

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

205 (27.7.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren...

Drei Ausgaben: Für die Bezirke Odenberg, Rchl. Land und Wollach...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitfront, Der junge Freiheitkämpfer...

Der Führer

Das badische Kampfbblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenblatt...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Schiffvermittlung: Anschritt: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernsprecher 7930/31...

Neue Zielsetzung für die badische Wirtschaft

Die erste Vollversammlung der Badischen Industrie- und Handelskammer - Reichsstatthalter Robert Wagner über nationalsozialistische Wirtschaftspolitik - Heraus aus dem Fatalismus! - Durchbruch zum Führerprinzip - Schaffung neuer Industrien in Baden

Eigener Bericht des „Führer“

Karlsruhe, 26. Juli. Am Mittwochvormittag 10 Uhr trat in dem mit den Fahnen des neuen Deutschlands...

Eingliederung dieser großen Wirtschaftsorganisation in den neuen Staat.

Sie erhielt das Gepräge einer äußerst bedeutungsvollen Kundgebung nicht nur für die badische Wirtschaft...

Die Vollversammlung wurde von dem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, Pa. Dr. Kentrup...

Reichsstatthalter Robert Wagner

das Wort erteilte zu einer Rede, in der der Reichsstatthalter das

Verhältnis des Staates zur Wirtschaft

in grundlegenden Darlegungen umriß. Er führte aus: „Wir haben in den letzten Jahren viel von der sogenannten Weltwirtschaftskrise gehört...

gewaltigen geistigen Umwälzung

nicht nur Deutschlands, sondern der gesamten westlichen Welt. Gerade wir Nationalsozialisten können uns nicht darüber hinwegsetzen...

Weltwirtschaftskrise und zur wirtschaftlichen Krise in Deutschland zu suchen ist.

Die einzelnen Völker beginnen, sich auf ihre eigenen Kräfte zu besinnen und zu den Kräftequellen nicht nur der Nation, sondern auch der Wirtschaft zurückzukehren...

Wenn wir einen weltwirtschaftlichen Wiederaufstieg wollen, kann der Aufbau nur bei der nationalen Kraft der Völker und ihrer Wirtschaften beginnen...

Ich glaube, daß gerade die Weltwirtschaft, wie wir sie in den letzten Jahren kennen gelernt haben, sich überlebt hat und lebensunfähig geworden ist...

zur nationalen Wirtschaft zurück

müssen und weiter, daß die nationale Wirtschaft zunächst einmal auf Kosten der Exportwirtschaft aufgebaut werden muß.

Wenn nun weiter der Einwurf erhoben wird, wir, das junge Nationalsozialist, Deutschland sei die Ursache zu dieser mangelnden Exportmöglichkeit unserer Wirtschaft und Industrie...

Es ist meine Überzeugung, daß diejenigen Nationen, die am raschesten zu der Nationalwirtschaft

und ihren Grundlagen zurückkehren, auch am raschesten die bestehende Krise überwinden werden und am raschesten wieder zu wirtschaftlichem Wohlstand gelangen können.

Wir Nationalsozialisten erkennen die Struktur der aus der liberalistisch-marxistischen Zeit übernommenen Wirtschaft nicht reflexlos an.

Wir sind der Meinung, daß das Zeitalter der Herrschaft Einzelner oder einzelner Wirtschaftspraktiken und Stände zum Nachteil der Gesamtheit für alle Zeiten überwunden sein muß.

Das was in den letzten Monaten in Deutschland in der großen politischen Kampffront der deutschen Volksgemeinschaft...

neue Arbeitsgemeinschaft und Wirtschaftsgemeinschaft

ist die neue Produktionsgemeinschaft, der wir uns alle unterordnen und einzuordnen haben.

Der Führer empfängt das junge Italien

München, 26. Juli. In der Residenz fand heute vormittag ein Empfang der auf Besuch weilenden faschistischen Jugend durch den Reichskanzler statt.

Es ist mir eine große Ehre und Freude, diese Avantgardisten dem Herrn Reichskanzler in München vorstellen zu können.

In dieser Hauptstadt, die die Wiege Ihrer Bewegung gewesen ist, die ganz Deutschland erobert hat und Deutschland heute mit einem neuen Geist regiert.

Die Jugend Italiens, die Blüte des Faschismus, ist da, um der nationalsozialistischen Jugend die Hand zu drücken. Keine bessere Botschaft hätte Ihnen mein Land senden können.

Reichskanzler Adolf Hitler

sagte bei dem Empfang in einer Ansprache u. a.:

Wenn wir Sie hier begrüßen, dann tun wir dies nicht etwa nur als Deutsche, sondern als deutsche Nationalsozialisten. Sie, Jugend des Staates, der uns weltanschaulich heute bereits am nächsten steht...

machen, was Ihr großer Führer Mussolini aus Italien gemacht hat, daß sie sich bemüht, das deutsche Volk zum gleichen Schritt und zur gleichen Reberzeugung von seinem Eigenwert zu führen...

Sie werden sehen, daß in Deutschland durch diese neue Bewegung eine Geistesrichtung zur Herrschaft gekommen ist, die von dem aufrichtigen Wunsch befeuert ist, gerade mit Ihrem Volke die Verbindungen wieder anzuknüpfen...

„Ihr großer Führer Mussolini, Sieg-Heil!“

Dem Reichskanzler dankte in herzlichen Worten Staatssekretär Ricci für seine überaus freundlichen Begrüßungsworte und überbrachte die Grüße des Duce. Er sei glücklich, so sagte er, daß er nach Deutschland im Auftrage Mussolinis habe kommen dürfen.

Der Gesandte überreichte bei den letzten Worten dem Kanzler die Abzeichen der Avantgardisten und der Balilla.

Die faschistische Jugend im Münchener Brauner Haus

München, 26. Juli. Nach dem Empfang in der Residenz durch den Reichskanzler marschierten die Avantgardisten ins Braune Haus.

Die Freundschaft zwischen Nationalsozialismus und Faschismus ist der beste Beweis für die Richtigkeit der Fiktion durch Adolf Hitler in seiner großen Reichstagsrede aufgestellten Behauptung...

gemeinsamen Interessen der Völker, welchen unsere beiden Bewegungen dienen, nicht zuletzt dem gemeinsamen Interesse am Frieden.

Bilder, die wie das Deutsche und das italienische Volk siegreiche Schlachten gegen die Arbeitslosigkeit kämpfen, haben es nicht nötig, Siege auf den Schlachtfeldern der Waffen zu suchen.

Botschafter Cerruti sagte in seiner Antwort, Deutschland werde in Zukunft wieder zu seiner Größe kommen, weil es heute unter einer Führung stehe, einer Regierung, die am besten dem Frieden der Völker diene.

4416

na so, wie ein Volk eine politische Kampfgemeinschaft sein muß, so muß es notwendigerweise eine Arbeitsgemeinschaft, eine Produktionsgemeinschaft sein. Sie ist in den letzten Monaten durch den jungen neuen Staat genau so geschaffen worden, wie die große politische Kampffront der Volksgemeinschaft. Es ist auch die Aufgabe der Industriellen, der Unternehmer und Wirtschaftsführer, diese neue Lebensgemeinschaft unserer Wirtschaft zu erhalten und auszubauen.

Niemand hat das Recht, diese große unter dem Einfluß von viel Blut und viel Idealismus geschaffene Arbeitsfront in unserem Volke zu zerstoren oder an ihr auch nur zu rütteln.

Notwendigerweise haben sich die Interessen Aller einzuordnen; der Staat aber hat die Führung der Wirtschaft durch seine Wirtschaftspolitik. Die Führung zu übernehmen bedeutet für uns nicht etwa, daß wir von den

Grundfäden der Privatwirtschaft

abzuweichen wollten. Niemand wird den Eindruck haben, daß das junge Deutschland die Grundfäden der freien Privatwirtschaft irgendwie verletzt hätte. Was früher über Hitler und seine Bewegung behauptet worden ist, daß sie letzten Endes doch eine Art Planwirtschaft oder marxistisch-sozialistische Wirtschaft schaffen wollte, ist eine böswillige oder irrtümliche Behauptung. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der letzten 6 Monate dürften den Beweis erbracht haben, daß die Privatwirtschaft von dem jungen Deutschland nicht nur erhalten werden soll, sondern daß sie in weitestgehendem Maße noch Ausbreitung finden wird. Der Staat hat lediglich die Aufgabe der wirtschaftspolitischen Führung übernommen, nicht aber die, selbst zu wirtschaften.

Wenn ich vorhin gesagt habe, daß wir nicht

die Struktur der Wirtschaft

restlos anerkennen, so habe ich das deshalb getan, weil festgestellt werden sollte, daß die nationalsozialistische Bewegung ihren alten Anschauungen und ihrem Programm nicht untreu geworden ist. Wir stellen uns deshalb auf den Standpunkt, daß die Wirtschaft, wenn man ihre innere Struktur verändern will, zunächst einmal mit einem neuen Geist erfüllt werden muß, mit dem Geist des neuen Deutschland. Weiter glauben wir, daß aus diesem neuen Geist heraus zunächst einmal das in Angriff genommen werden muß, was heute das ganze deutsche Volk, nicht zuletzt seine Wirtschaft am meisten bewegt, nämlich die

Beseitigung der furchtbaren Erwerbslosennot

Ich möchte Sie heute darum besonders bitten: Stellen Sie Ihre ganze Kraft, Ihren ganzen Ideenreichtum, stellen Sie alles in den Gedanken der Ueberwindung der Erwerbslosigkeit. Die große Schlacht, die im ganzen Reiche zur Ueberwindung der Erwerbslosigkeit, zur Schaffung von Arbeit und Brot entbrannt ist, muß gewonnen werden. Sie muß gewonnen werden, um Deutschland nicht nur im Innern, sondern auch nach außen hin zu retten.

Wir sind uns alle darin einig: Gelingt es dem jungen Deutschland, die furchtbare Geißel der Erwerbslosigkeit von unserem Volke zu nehmen, dann wird das neue Deutschland unter Führung Adolf Hitlers auch nach außen hin gefestigt sein. Es wird sich auf dem Wege zur Anbahnung des Vertrauens unseres Volkes und auch der Welt ein großes Stück vorwärts und aufwärts bewegt haben.

Wenn wir die Struktur der Wirtschaft im Augenblick nicht verändern wollen, sondern diese Veränderung erst aus dem neuen Geist und dem neuen Idealismus heraus erfolgen soll, so sind wir doch der Ueberzeugung, daß die wirtschaftliche Organisation einer Korrektur unterzogen werden muß, daß hier im Zuge der Zeit eine Art Gleichhaltung, eine Sammlung und Konzentration der Kräfte und Werte erfolgen müßte. Wir konnten uns dem in Baden umso leichter entschieben, als

Baden unter den Grenzlandstaaten

Besonders zu leiden hat. Wenn ich mich von dem Gedanken habe leiten lassen, daß auch unsere Industrie- und Handelskammern sich diesem Zuge der Zeit einzuordnen hätten, das heißt wenn auch hier eine Vereinfachung und Zusammenfassung erfolgen sollte und darüber hinaus der Gedanke der Führung sich durchsetzen müßte, so habe ich das insbesondere im Hinblick auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage unseres Grenzlandes Baden getan.

Ich glaube, daß man aus den bestehenden Schwierigkeiten nur herauskommt, wenn man die Dinge so stellt, wie sie gesehen werden müssen. Ich möchte es dem alten Staat zu Ehren vorwarnen, daß man die Interessen der badischen Wirtschaft anderen Ländern und dem Reich gegenüber nicht mit der nötigen Nachhaltigkeit gewahrt hat. Die wirtschaftspolitische Führung unter dem alten schwarzrotgoldenen System hat, wie Sie selbst am besten wissen, in geradezu verhängnisvoller Weise versagt. Man hat sich in den letzten 14 Jahren mit dem fatalistischen Gedanken abgefunden, daß wir unter den Auswirkungen einer entmilitarisierten Zone zu leiden haben, daß Industrien in Baden das Recht hätten, ins Randinnere abzuwandern und daß neue Indu-

strien infolge der entmilitarisierten Zone sich nicht mehr niederlassen dürften.

Die neue politische Führung Badens will diesen Fatalismus überwinden und stellt sich auf den Standpunkt, daß Baden gerade seitens der gesamten Wirtschaft im Reiche deshalb geholfen werden muß, weil hier besondere Umstände und Nöte vorliegen.

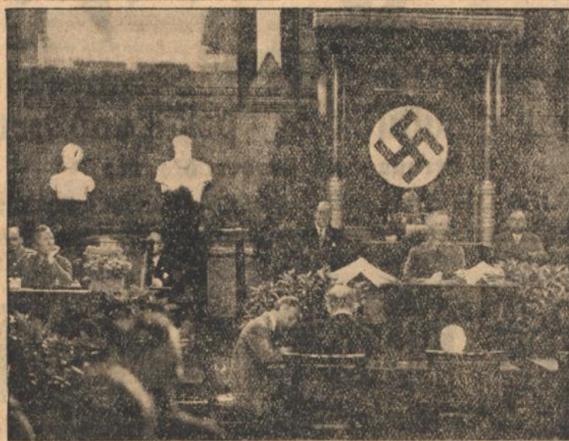
Wie kann man heute für unser Grenzland Baden eine besondere militärische Gefahr sehen wollen, in einem Zeitpunkt der Technik, in dem ein Flugzeug in einer Stunde drei-

hundert Kilometer zurücklegt, und das Land Bürttemberg ebenso zu gefährden in der Lage ist, wie unser Grenzland Baden.

Es muß alles geschehen, um die Industrie und Wirtschaft in Baden wieder neu aufzurichten und neue Industrien nach Baden zu bekommen. Ich glaube, daß unsere Bemühungen, an denen Sie sich schon zu einem großen Teil beteiligt haben, nicht ohne Erfolg gewesen sind. Ich glaube, daß das was für die Automobilindustrie geschehen ist, schon einen guten Erfolg darstellt. Was für die Motorenindustrie bereits erreicht worden ist, stellt einen besonderen Erfolg dar. Ich könnte

gaben der bisherigen Industrie- und Handelskammern aufzudecken und auszusuchen und ihnen die Aufgaben der örtlichen Vertretung und Beratung abzunehmen. Auch die Gesamtinteressen der badischen Industrie und des badischen Handels müßten vertreten werden. Deshalb sind wir zu dem System der Einheitskammer mit Außenstellen gekommen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit darauf verweisen, daß die Landwirtschaft schon eine entsprechende Vertretung hatte, die eine Interessenvertretung der Gesamtheit der Landwirtschaft darstellte. Es war



Feierliche Eröffnung der ersten Vollziehung der Badischen Industrie- und Handelskammer

hundert Kilometer zurücklegt, und das Land Bürttemberg ebenso zu gefährden in der Lage ist, wie unser Grenzland Baden.

Es muß alles geschehen, um die Industrie und Wirtschaft in Baden wieder neu aufzurichten und neue Industrien nach Baden zu bekommen. Ich glaube, daß unsere Bemühungen, an denen Sie sich schon zu einem großen Teil beteiligt haben, nicht ohne Erfolg gewesen sind. Ich glaube, daß das was für die Automobilindustrie geschehen ist, schon einen guten Erfolg darstellt. Was für die Motorenindustrie bereits erreicht worden ist, stellt einen besonderen Erfolg dar. Ich könnte

gaben der bisherigen Industrie- und Handelskammern aufzudecken und auszusuchen und ihnen die Aufgaben der örtlichen Vertretung und Beratung abzunehmen. Auch die Gesamtinteressen der badischen Industrie und des badischen Handels müßten vertreten werden. Deshalb sind wir zu dem System der Einheitskammer mit Außenstellen gekommen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit darauf verweisen, daß die Landwirtschaft schon eine entsprechende Vertretung hatte, die eine Interessenvertretung der Gesamtheit der Landwirtschaft darstellte. Es war

der Führergedanke

und der Gedanke von der Verantwortlichkeit hier schon realisiert, und ich glaube, daß das nicht zum Nachteil der Landwirtschaft geschehen ist.

Wir haben aber auch im Laufe der letzten Monate festgestellt, wie die Arbeitnehmerseite sich unter einer verantwortlichen Führung zusammenschließen hat. Ebenso wurde für das Handwerk eine verantwortliche Führung geschaffen, in dem diese zu einer Einheitskammer mit Außenstellen zusammengelegt wurde. Es wäre undenkbar gewesen, die bisherige Organisation des Industrie- und Handelskammerwesens in Baden nicht auch in derselben Weise zu reorganisieren.

Auch die badische Industrie und der badische Handel mühten sich im Zuge der Zeit zu dem Führergedanken gegenüber der gesamten Industrie und dem gesamten Handel sowie der Interessenvertretung durchringen.

Es ist schließlich auch Industrie und Handel mit der Neuorganisation des Industrie- und Handelskammerwesens in die große Linie der allgemeinen wirtschaftlichen Vertretung in Baden eingeklinkt. Ich bin überzeugt, daß sich das in Wälde zum Vorteil unserer badischen Industrie auswirken wird. Gerade in der heutigen Zeit der Umwälzung und Umschichtungen, der wirtschaftspolitischen Führung, in dem Augenblick, in welchem seitens des Staates und des Reiches täglich neue Aufträge vergeben werden, während neue Industrien sich herausbilden und neue begründet werden, habe ich es als notwendig angesehen, daß sich hier in Baden nicht neun Industrie- und Handelskammern um die Wirtschaftsbemühungen, sondern daß dies durch eine Einheitskammer geschieht, an deren Spitze eine einzige Persönlichkeit steht, nämlich der Kammerpräsident.

Es wird sich bald herausstellen, daß der Durchbruch des Gedankens des Führertums sich auch hier zum Segen unserer Industrie in Baden auswirkt.

Ich habe es dankbar begrüßt, daß die verschiedenen wirtschaftlichen Fachverbände von sich aus die nötige getan haben, um sich zusammenzuschließen und ihre Kräfte zu sammeln und auch innerhalb ihres Bereichs den Gedanken der Führerschaft zu verwirklichen.

Nun, meine Herren, müssen wir uns den Aufgaben der neuen Zeit zuwenden. Ich bin mit Ihnen allen überzeugt, daß alles daran gesetzt werden muß, daß unsere Wirtschaft wieder zur Ruhe und Ordnung kommt und daß damit wieder das Vertrauen zur Wirtschaft und ihrer Führung nach innen und außenhin wächst. Wir wollen alles daran setzen, dieses Vertrauensverhältnis herzu-

stellen und wollen alles unterbinden, was dieses Vertrauensverhältnis erschüttern könnte.

Gewaltsame Eingriffe müssen, soweit sie gesetzwidrig sind, mit der ganzen Schärfe des Gesetzes geahndet werden.

Wir können in dem Augenblick, in dem wir uns auf dem Wege befinden, die furchtbare Not unseres Volkes, die Arbeitslosigkeit zu überwinden, weder Hebergänge noch Eingriffe in die Wirtschaft, noch Disziplinsanktionen oder Störungen der Ordnung ertragen. Wir wollen uns gemeinsam an die große Aufgabe der Ueberwindung der Erwerbslosigkeit heranmachen und alles daran setzen, daß die Schlacht, die gegen die Arbeitslosigkeit nunmehr auf allen Fronten entbrannt ist, für unser Volk und unsere Wirtschaft gewonnen werden kann.

Ich sehe hier in Baden folgende Möglichkeiten

Zunächst glaube ich, daß es nötig ist, unser Volk dazu zu erziehen, seinen Warenbedarf auf dem inneren Markt zu decken. Wir müssen unser badisches Volk dahin erziehen, — daß es kann das nicht ernst genug betonen —, daß es einheimische Waren kauft und aufnimmt. Erst dann wird sich eine organische Wirtschaft und eine organische Wirtschaftsführung ermöglichen lassen. Der Staat wird trotzdem jede Möglichkeit wahrnehmen, Exportmöglichkeiten zu schaffen. Unsere Aufgabe liegt zunächst einmal in der Richtung, dem inneren Markt zuzuführen. Ich habe im Laufe der letzten Wochen allerlei erfreuliche Anzeichen erlebt, daß unser Volk dazu übergeht, seinen Bedarf im Lande und Reiche zu decken und alles andere zurückzuweisen, genau so wie es andere Völker tun. Ich glaube weiter, daß unsere wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Führung sich bemühen muß, neue Industrien zu schaffen und nach Baden zu leiten.

Wir täuschen uns nicht darüber hinweg, daß der Aufstieg sehr schwer sein wird und besonders der industrielle Aufstieg. Gerade in Baden ist er doppelt schwer. Umso mehr aber wollen wir heute an der Spitze unserer wirtschaftlichen Organisationen und unserer Wirtschaftspolitik und nicht zuletzt der Wirtschaft selber Männer sehen, die nicht nur über jugendliche Kraft sondern darüber hinaus über neuen schöpferischen Ideenreichtum verfügen, um unserer Wirtschaft und Industrie in Baden vorwärts zu helfen. Man wird sich heute in einem ganz anderen Maße um die industrielle Belebung, wie um die gesamte wirtschaftliche Belebung überhaupt bemühen müs-

sen, als das zu einer anderen Zeit überhaupt notwendig gewesen ist. Wir werden aus kleinen Anfängen heraus, nach Ueberwindung der größten Schindelnlasten und Schwierigkeiten unsere badische Wirtschaft wieder aufbauen müssen.

Es bedarf dazu eines neuen Führertyps, einer neuen Auslese.

Wir brauchen Führer und Männer, die bereit sind, harte Arbeit zu leisten und Schweres auf sich zu nehmen, die aber auch mit jener Zähigkeit und Beharrlichkeit ausgestattet sind, die die nationalsozialistische Bewegung bisher immer ausgezeichnet hat.

Weiter glaube ich, daß wir für die Belebung unserer Wirtschaft viel mehr als bisher dadurch tun könnten, daß wir den Millionen Einzelner entgegenreten, wie sie da und dort noch in Erscheinung treten. Wir wollen uns keiner Täuschung hingeben, daß es

mit dem neuen Staat nicht vereinbar ist, wenn heute Werke völlig still gelegt sind, andererseits aber ein halbes Duzend Generaldirektoren und Direktoren noch Millionen einkommen beziehen.

Ich glaube, daß es mit der Liebe zu unserem Volk, aber auch mit der Hingabe des Wiederaufbaus nicht vereinbar ist, wenn da und dort noch Millionen einkommen in der Privatwirtschaft festgesetzt werden müssen, die mit der Produktion und deren Grundfäden in keinerlei Einfluß zu bringen sind. Es ist eine Hauptaufgabe, die wir als die wirtschaftspolitischen Führer übernommen haben, hier mit der Aufklärung einzusetzen. Wir wollen nicht mit dem Zwang der Gebehe und der Staatsgewalt einschreiten mit Rücksicht auf den einmal von uns anerkannten Grundsatz von der freien Privatwirtschaft. Aber, meine Herren, ich glaube, daß im Interesse unseres Volkes und der Ueberwindung der Erwerbslosigkeit erforderlich ist, wenn Sie hier mit der ganzen Entschiedenheit unserer Aufklärung einsetzen, um jene Männer, die die neue Zeit und die Not ihres Volkes noch nicht verstanden haben, zur Vernunft zu bringen.

Wir wollen ferner auf der ganzen Front dem sogenannten Doppelverdienstertum zu Leibe rücken. Ich gebe mich keiner Täuschung hin, daß die Frage des Doppelverdienstertums eine außerordentlich schwierige ist. Es wird sorgfältig von Fall zu Fall abzuwiegen sein, ob Doppelverdienstertum vorliegt oder nicht. Wenn man hier individuell vorgeht, so wird in Baden auf diesem Gebiet noch sehr viel geschehen können. Es muß erreicht werden, neue Arbeitsstätten für unsere Volksgenossen zu schaffen. Weiter muß es unsere Aufgabe sein, weibliche Arbeitskräfte durch männliche zu ersetzen und die weiblichen Arbeitskräfte ihren natürlichen Berufs- und Lebensaufgaben zuzuführen. Ich weiß, daß auch diese Frage schwierig ist und wiederum nur von der individuellen Seite her behandelt werden darf. Man kann die Frauen nicht grundsätzlich aus dem Berufs- und Erwerbsleben ausschließen. Ich glaube aber, daß trotzdem die Möglichkeit gegeben ist, unendlich viele Arbeitsstätten für Männer frei zu machen.

Ich bin ferner überzeugt, daß wir die Arbeit jugendlicher so weit als möglich ausschalten müssen, um auch hierdurch Stellen für Erwerbslose und insbesondere für solche frei zu machen die eine Familie zu versorgen haben. Weiter bin ich der Meinung, daß Ueberstunden nur da gerechtfertigt sind, wo Spezialarbeit unbedingt geleistet werden muß und wo irgendwelche zwingende Notwendigkeiten vorliegen. Auch hier erschließt sich eine Möglichkeit, die Erwerbslosigkeit zu überwinden.

Alles in allem, meine Herren, bitte ich Sie zweierlei zu erkennen, einmal daß wir zurückfinden müssen zu den

Werten unserer deutschen nationalen Wirtschaft

und in Verbindung damit, daß wir unser Volk zu erziehen haben, seinen Warenbedarf auf dem inneren Markt zu decken und weiter, daß unsere Wirtschaft dahin zu führen ist, daß sie diesen Bedarf deckt. Es darf auch keine Möglichkeit außer Acht gelassen werden, den deutschen Export zu fördern. Weiter dürfen wir uns nicht der Erkenntnis verschließen, daß wir jetzt unsere ganze Kraft einzusetzen haben, die Erwerbslosennot zu überwinden, um damit die furchtbaren Gefahren für unser Volk und unseren Staat zu überwinden.

Meine Herren, wir stehen in einer Zeit, in der der Einzelne schwere Opfer auf sich nehmen muß. Das Zeitalter der Bequemlichkeit liegt hinter uns.

Der neue Mensch muß Idealist sein

er muß etwas tun können, um einer Idee und eines Ideals willen. Er muß etwas tun können, um seines Volkes, um der Freiheit dieses Volkes und dessen Wiederaufstieg willen. Und in diesem Sinne bitte ich Sie, Ihre Aufgabe aufzufassen und sich in den Dienst des neuen nationalsozialistischen Deutschlands zu stellen. Wir werden dann bald sehen, daß wir nicht nur die Interessen des Staates und des neuen Deutschland, sondern auch die der Wirtschaft und des einzelnen wahrgenommen haben.

Präsident Kuntz dankte dem Reichshalter für die ausgezeichneten Ausführungen, die in der Versammlung lebhaften Widerhall fanden.

Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart

„Die Deutsche Turnerschaft ist ein stolzer Faktor des neuen deutschen Volkslebens“

Der Reichssportführer von Tschammer-Ditken beim Presseempfang im Stuttgarter Rathaus

(Von unserem B.-Sonderberichterstatter.)

Die Turner ziehen ein . . .

Während draußen auf dem Festplatz die Fachwarte und Obste der einzelnen Fachgebiete der in der D.T. gepflegten Leibesübungen unter Leitung des Oberturnwarts tagen, reisten aus allen Teilen unseres Vaterlandes die Festteilnehmer auf Sonderzügen und Kraftwagen dem Treffpunkt Stuttgart zu.

100 Reichsbahn-Sonderzüge in der Turnfeststadt und den nächstgelegenen Bahnhöfen abgefertigt wurden.

Erhebung Stuttgarts durch die Turner ist somit endgültig erzielt, und willig unterwirft sich die einheimische Bevölkerung den ungewohnten Verhältnissen.

Angekurbelte Wirtschaft

An erster Stelle kann das Volksverkehrsmittel, die Straßenbahn, an Hand der am letzten Sonntag erreichten Beförderungsziffer von 375 000 Personen bestätigen, daß das Turnfest von außerordentlicher Tragweite für den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt Stuttgart und seiner Geschäftswelt werden wird.

Die Lebensmittelgeschäfte melden Weibnachts-Konjunktur und besonders groß sind die Umsätze in allen Sorten Getreiden, wogegen das prachtwolle Sommerwetter die nötigen Absatzgebiete verschafft.

Die allgemeine Nachfrage über die Eintrittspreise zum Turnfestplatz ist dahingehend zu beantworten, daß sich die Tagesarten in mäßigen Grenzen halten.

Stuttgart, 26. Juli. Als Auftakt zur offiziellen Eröffnung des Deutschen Turnfestes fand am Mittwochvormittag 11 Uhr in dem mit Hunderten von Pressevertretern bis zum letzten Platz besetzten großen Saal des Stuttgarter Rathauses ein Presseempfang durch die Führer der Deutschen Turnerschaft und die Stadt Stuttgart statt.

Wiederholt von stürmischem Beifall begrüßt und unterbrochen hielt Reichssportführer von Tschammer-Ditken in seiner Eigenschaft als Führer der Deutschen Turnerschaft eine längere Rede, die mit begeistertem langanhaltendem Beifall aufgenommen wurde.

Er führte im wesentlichen aus: Das Deutsche Turnfest ist nicht ausschlaggebend, sondern der Bestand der Deutschen Turnerschaft ist allein ausschlaggebend. Daß ich ihn erhalte, ihn stärke und meinem Führer die gesamte Deutsche Turnerschaft als einen stolzen Faktor des neuen deutschen Volkslebens später übergeben kann, das ist meine Aufgabe!

Nun strömen die Massen nach Stuttgart. Es ist kaum zu fassen und wirkt erschütternd, wenn man den einfachen deutschen Menschen in seiner schlichten Kleidung mit den geparteten Groschen nach Stuttgart pilgern sieht, mit ihm spricht und diese flammende Begeisterung, die Liebe für die Idee feststellt und beobachtet.

Das deutsche Sportleben läßt sich nicht wie irgendeine irgendwie gestaltete Organisation von heute auf morgen umstellen. Es liegt zu viel Idealismus darin, meine verehrten Anwesenden, als daß man diesen Idealismus verorganisieren darf.

Fassen Sie das Deutsche Turnfest deshalb nicht als ein Fest schlechthin auf, fassen Sie es auf als ein Erlebnis, als ein Stück der

neuen Zeit. Nicht organisatorische Maßnahmen, die vielleicht überwältigende Maßnahmen an Opfer und Zeit mit sich gebracht haben, sind es allein, sondern es ist der Charakter der neuen Zeit, meine verehrten Anwesenden, in den wir uns hineinleben müssen.

Am Sonntag hoffe ich, unseren Führer hier in Stuttgart begrüßen zu können. Ihm will ich erklären: Mit diesem Bestand von 1,6 Millionen deutscher Turner wird nicht mehr Schindluder getrieben (stürmischer Beifall), sondern in ihm haben wir einen bedeutenden Faktor für die Vorbereitung in eine Zukunft! Heil Hitler!



Das ist das Turnfest! Die ungeheure Menschenmassen vor dem Flaggenurm!

100 000 erleben die feierliche Uebergabe des Bundesbanners im Stuttgarter Schloßhof

Auf dem Deutschen Turnfest war die Uebergabe des Bundesbanners an den Vertreter der D.T. und an den obersten Vertreter der Feststadt schon immer ein Vorgang von tief eindrucksvoller Feierlichkeit; so auch heute in der schwäbischen Landeshauptstadt.

Der Schloßplatz und die Straßen, die zu ihm einmünden, waren Stunden vor Beginn der Eröffnungsfeier des Deutschen Turnfestes und der damit verbundenen Bundesbannerübergabe erfüllt von einer 100 000köpfigen ungeheuren Menschenmenge.

Die Menschenmauer war schier unübersehbar. Die Eröffnungsfeier, die wohl alle Teilnehmer der heutigen Festveranstaltungen in ihren Bann zog, wirkte ergreifend.

Gleich nach 18 Uhr hörte man von fern her Musikklänge: man weiß, jetzt sind die Abordnungen, die zum Empfang des Bundesbanners am Hauptbahnhof waren, im Anmarsch.

Der Einzug in den Schloßhof gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug.

In die Klänge der Musik mischten sich die Heilrufe der Menge. Unter ungeheurem Jubel marschierte die vorderste Abordnung, die Stuttgarter Turner, in den Schloßhof ein, ihr voran das Bundesbanner. Unwiderstehlich, unvergeßlich war, was nun folgte.

Der Zug der Abordnungen wird zu einem Festzug.

Immer von neuem bricht die Menge in helle Begeisterung aus. Ein Wald deutscher Turnvereinsfahnen — etwa 5000 wurde zur Eröffnung in den Schloßhof gebracht. Die Fahnen, man kann wohl sagen, der Deutschen Turnerschaft im ganzen, sind im Grunde die Fahnen Deutschlands.

Die Feier wurde eingeleitet mit einer ergreifenden Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Stuttgarter Hauptfestauschusses, Dr. Obermayer. Während der Ansprache hörte man Glockengeläute. Ihren Ausklang fand die Begrüßungsansprache mit einem dreifachen Siegesheil auf den Reichspräsidenten von Hindenburg.

burg, und den Führer Adolf Hitler und das ganze deutsche Volk und Vaterland.

Hierauf ergriff der seitberige Führer der Deutschen Turnerschaft,

Dr. Rauendorf,

das Wort. Er betonte, daß die tief greifende Neugestaltung unseres Volkes auch an der Deutschen Turnerschaft nicht spurlos habe vorübergehen können.

Das Deutsche Turnfest sei nicht mehr das Fest eines Bundes, sondern ein großes deutsches Volksfest.

Zum Schluß bat der Redner den Führer von Tschammer-Ditken, das Deutsche Turnfest zu eröffnen (Heilrufe).

Der Führer der Deutschen Turnerschaft richtete sodann eine sich durch Schwung und anfeuernde Kraft auszeichnende Ansprache an die Festversammlung. Er wies darauf hin, daß unser deutsches Volk sich nach 14 Jahren endlich geeint habe und im Zeichen der nationalen Bewegung stehe, daß die deutsche Nation nur noch eine Linie kenne und sie nicht mehr wissen wolle von Parteien der Zwietracht:

ein Volk, ein Geist, ein Führer

(Beifall). Wer das Gebäude der D.T. angreife, greife Deutschland an. Von Tschammer-Ditken verflocht in seinen weiteren Ausführungen

gen auch herzliche Worte des Dankes an Dr. Rauendorf.

Hierauf erfolgte die feierliche Uebergabe des Bundesbanners, wobei Oberbürgermeister Niefer-Köln in seiner Ansprache auf die besondere Bedeutung des 15. Deutschen Turnfestes hinwies, das einen Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Turnens bedeute.

Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart übernahm das Bundesbanner mit einer Ansprache, wobei er ausführte:

„Wir sind durchdrungen von der geschichtlichen Bedeutung dieser Stunde. Die Deutsche Turnerschaft werde überall da sein und für Ehre und Freiheit, für Arbeit und Brot, für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes kämpfen. In diesem Sinne übernehme er das ruhmbedeckte Banner der Deutschen Turnerschaft in die Obhut der Stadt.“

Am Rednerpult erschien sodann Reichshaltalter Murr, der an die Zeiten Jahns erinnerte, der als ein Vaterlandsfeind verfolgt wurde. Ein ähnliches Schicksal habe die NSDAP erlebt. Aber die Nationalsozialisten hätten sich durchgesetzt wie die deutschen Turner.

Mit einem dreifachen Siegesheil und dem gemeinsamen Gesang des ersten Verles des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes klang die machtvolle Eröffnungsfeier des 15. Deutschen Turnfestes aus.

2000 km durch Deutschland

Einzig dastehender Erfolg

Alle Erzeugnisse der Auto Union — Audi, Horch, Wanderer, DKW-Wagen u. DKW-Motorräder klar überlegen!

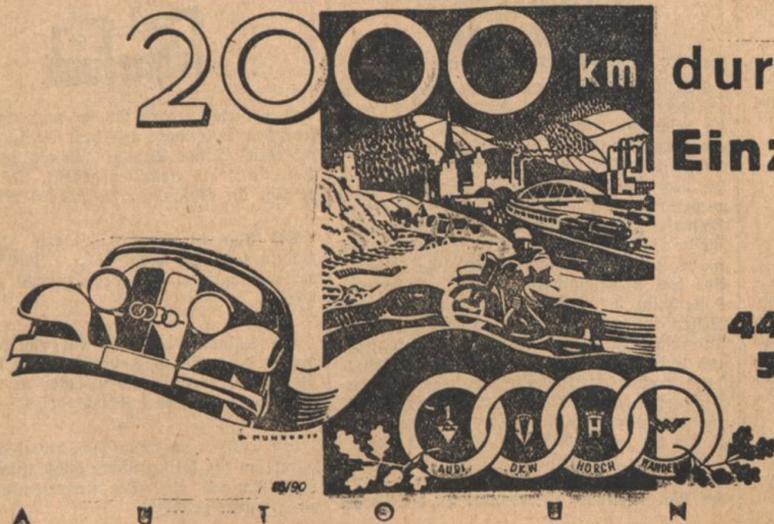
Mehr als 25% der Sieger benutzten Fahrzeuge der Auto Union

44 Auto-Union-Fahrer erhielten den „Preis der 2000 km“

5 Auto-Union-Dreier-Mannschaften gingen mit

Rekordleistungen siegreich durchs Ziel

AUTO UNION IN FRONT!



Das Ergebnis der Polizeiaktion

Gegen den Staatsfeind

Riesige Mengen illegaler Druckschriften, Sprengstoff, Waffen- und Munitionsfunde

* Berlin, 26. Juli. (Eig. Meldung.) Die große Polizeiaktion hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, zu einem außerordentlichen Erfolg geführt. Schon die bisher erfolgte oberflächliche Prüfung des beschlagnahmten Materials, darunter riesige Mengen illegaler Druckschriften, Sprengstoffe, Waffen, Munition und Geheimberichte hat bewiesen, daß das Vorgehen ein notwendiger und erfolgreicher Schlag gegen den Staatsfeind war, der es immer noch wagt, sein Unwesen in Deutschland zu treiben. Besonders ertragreich war die Durchsuchung der sämtlichen Eisenbahnzüge im Reich, die von der Bahnpolizei mit Unterstützung der S.A. vorgenommen wurde. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß gerade diese technisch schwierige Durchsuchung überall reibungslos durchgeführt werden konnte und daß es der geradezu musterhaft arbeitenden Organisation der Reichsbahn gelungen ist, im Rahmen der angelegten kurzen Zeit eine solche Aktion allergrößten Ausmaßes erfolgreich durchzuführen, ohne daß der Riesenapparat der Reichsbahn empfindliche Störungen erlitt. Auch das Urteil der bei der Durchsuchung betroffenen (einwandfreien) Reisenden geht einheitlich dahin, daß sie durch die Aktion in keiner Weise beunruhigt oder in der Ausführung ihrer Reisen behindert worden sind. Nach den vorliegenden Meldungen ergeben sich im Einzelnen folgende Ergebnisse der Durchsuchung auf dem Reichsbahngebiet und den Zügen.

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Berlin gelang es, eine erhebliche Anzahl staatsfeindlicher Elemente festzustellen, die teilweise im Besitz von Waffen und illegaler Druckschriften und ohne Ausweise betroffen wurden. Das gleiche Ergebnis wird aus Breslau gemeldet, wo ebenfalls kommunistische Funktionäre festgestellt worden sind.

Nicht weniger erfolgreich war die Aktion im Bezirk Dresden. Neben beschlagnahmten Waffen, Armeepistolen, zerlegendem Material und ähnlichem, konnten mehrere verdächtige Personen, die ohne Ausweispapiere angetroffen wurden, festgenommen werden. Darunter befinden sich zwei kommunistische Kurier, die Geheimschriften und Devisen

in den Stiefelsohlen verdeckt hatten.

Im Bezirk Essen sind aus einem von Holland kommenden Zuge bei Beginn der Aktion größere Pakete Sprengstoffe in einen neben der Bahn liegenden Teich geworfen worden. Aus diesem Zuge heraus konnten mehrere Personen verhaftet werden. Es sind z. T. Ausländer, die auf solchen Fässen fuhrten bzw. ohne Ausweis waren.

Ähnliche Ergebnisse sind in allen Reichsbahndirektionsbezirken festgestellt worden, so in Hannover, Köln, Ludwigshafen, Nürnberg, Regensburg. Dort wurden zahlreiche Waffen, massenweise illegale Druckschriften beschlagnahmt und staatsfeindliche Elemente festgenommen. In Frankfurt a. M. wurden in einigen Zügen

Gewehre, Karabiner und andere Handfeuerwaffen

vorgefunden. Fast überall sind größere Mengen Munition festgestellt worden. Bei dem Ergebnis der Fahndung ist bemerkenswert, daß die Aktion in den Grenzbezirken besonders ertragreich verlief. So war es in den Bezirken Essen, Köln, Trier, Ludwigshafen. In Trier wurden kommunistische Funktionäre festgenommen, die aus dem Ausland kamen. Im Wuppertal wurden Waffen und Munition, Gewehre und Seitengewehre in größerer Menge sichergestellt, gleichermaßen in den Bezirken München, Regensburg, Dresden, Breslau, Oldenburg, Slettin und Königsberg. Es hat sich gezeigt, daß alle Orte in der Nähe der Grenze systematisch von staatsfeindlichen Elementen, Kurierern usw. heimlich besucht werden, die illegales Material in Masse einschmuggeln versuchen. Damit ist der Beweis erbracht, daß noch immer

Gäben aus dem Ausland nach Deutschland herüberreichen. Bei diesem Ergebnis muß berücksichtigt

werden, daß die Sichtung des bei den Gepäckstellen beschlagnahmten Materials noch nicht abgeschlossen ist. In Anbetracht des bisher so umfangreichen Ergebnisses steht bereits jetzt fest, daß auch hier in größerer Menge Zerlegungsmaterial und Waffen, Sprengstoffe usw. entdeckt werden.

Ueber das Ergebnis der Aktion an anderen Stellen des Reiches, insbesondere bei der Durchsuchung des gesamten Kraftwagenverkehrs können infolge des riesigen Ausmaßes nähere Einzelheiten im Augenblick nicht mitgeteilt werden.

Nach den bis jetzt vorliegenden Einzelergebnissen ist es auch hier außer Zweifel, daß die Fahndungsaktion über alle Maßen erfolgreich war, und daß umfangreiches Material beschlagnahmt und staatsfeindliche Elemente festgenommen werden konnten.

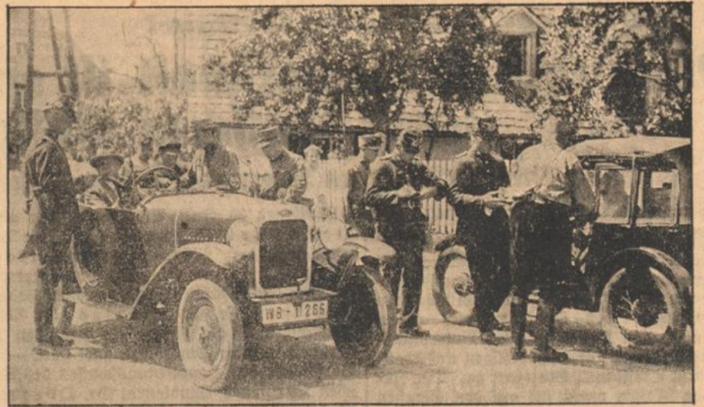


Bild: Die Aktion auf den Landstraßen.

Am Jahrestag der Katalinrophe

„Niobe“-Ehrenmal

Enthöhung am Mittwochvormittag in Kiel

○ Kiel, 26. Juli. Am 26. Juli v. Js. ging das Segelschiff der Reichsmarine „Niobe“ im Fehmarnbelt unter. 89 hoffnungsvolle junge Menschen fanden den Tod in den Wellen. 32 der Geborgenen wurden auf dem Kieler Garnisonfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Inmitten des Ehrenfriedhofes ist jetzt aus dem Ertrag der „Niobe“-Spende ein Ehrenmal für die Toten geschaffen worden, das gestern vormittag enthöht wurde. An der Feier nahmen außer den Angehörigen der Gebliedenen Abordnungen aller in Kiel liegenden Kriegsschiffe, die Truppenteile des Standortes Kiel und der Schutzpolizei teil. Rings um den Gedenkstein hatten sich die Abordnungen der S.M. und S.S., des Stahlhelm, der Marine- und Kriegervereine, der M.S.D. und der Hitler-Jugend mit ihren Fahnen gruppiert. Vor dem Ehrenmal, an dem eine Fülle von Kranz- und Blumenpenden niedergelegt worden war, hielten Mitglieder der

und ein Kranz der Besatzung des englischen Schulkreuzers „Frobisher“, der bekanntlich am Dienstag Kiel wieder verlassen hatte.

Balbo nach Shoal Harbor gestartet

§ Newyork, 26. Juli. Wie aus Scheldao (Neu-Braunschweig) gemeldet wird, ist das Balbogeschwader gegen 13 Uhr M.F.Z. nach Shoal Harbor (Neufundland) gestartet.

Mannshohes Gras, unendliche Strecken

Die Ueberfliegung des afrikanischen Kontinents

* Berlin, 26. Juli. Etti Weinborn, die nach ihrem großen Afrika-Flug am Montag glücklich in Rom gelandet ist, schilderte am Dienstag spät abends in einer Rundfunkunterhaltung mit Herr v. Salomon den Verlauf ihres Fluges. Die Fliegerin, die erst vor zwei Jahren auf einem wissenschaftlichen Flug in Afrika weilte, will damals die Erfahrung gemacht haben, daß derjenige, der vom Wasser des Nils getrunken habe, immer wieder dorthin zurückkehre. Da sie den ehemaligen deutschen Kolonien einen Besuch abstatten wollte, um ihnen Grüße der Heimat zu überbringen, habe sie sich in ihre Heinkel-Maschine gesetzt und so ihre Sehnsucht nach dem fernen Lande gestillt. Diese von der Zivilisation teils noch gänzlich unberührte Welt sei

ein richtiges Fliegerparadies.

Streckenweise, so an der westafrikanischen Küste, sei es allerdings für den Flieger ein bißchen gefährlich, da es dort keine Flugplätze und Hallen und keine Mechaniker, dafür aber ein für Landung und Start ungeeignetes mannshohes Gras gebe. Der Flug sei aber trotz aller Schwierigkeiten ganz glatt verlaufen. Obwohl ihr fliegerischer Ehrgeiz selbstverständlich sie dazu getrieben habe, alles aus dem Flugzeug herauszuholen, habe der Motor kein einziges Mal „gemuckt“. Graben ungläublich klinge es, daß sie nur einmal die fünf Kerzen auszuwechseln brauchte. Weite Strecken habe sie ohne Zwischenlandung durchflogen. Etti Weinborn amüsierte sich am Schluß der Funkunterhaltung über ihre gestrige Landung in Rom, wo sie mit ihrer kleinen Heinkelmaschine überraschend aus den Wolken gefallen sei und ganz mutterfecken-allein auf dem großen Flugfeld gestanden habe.



Vom Reich werden für die noch etwa 21 000 lebenden Veteranen aus dem Feldzug 1870/71 in jedem Monat Summen an die Länder zur Verteilung als Beihilfen gestellt. Für August beträgt die Gesamtsumme 524 000 RM.

Bei Vigo in Spanien forderte ein Automobilunfall fünf Todesopfer. Zwei Schwerverletzte mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Bei Salamanca stürzte ein Postkraftwagen um, auf dem sich 47 Feuerwehrleute befanden. Der Unfall forderte einen Toten und 36 Verletzte, darunter neun Schwerverletzte.

Ein großes amerikanisches Bombenflugzeug stürzte an der kalifornischen Küste infolge eines Flügelbruchs ab. Die siebenköpfige Besatzung wurde getötet.

Besatzung des neuen Segelschiffes „Gorch Fock“

die Ehrenwache. Zahlreiche hohe Marineoffiziere, Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt Kiel, der Universität usw. waren zugegen. Die Feier wurde mit einem Choral eingeleitet. Zunächst sprach der evangelische Marinekapitän, der auf die tröstende und stärkende Mahnung hinwies, die das Ehrenmal der Marine zürne: „Nicht klagen, wieder wagen“. Das neue Segelschiff „Gorch Fock“ trage eine verantwortungsschwere große Tradition. Wir sollen, so erklärte der Geistliche, die Lebensarbeit unserer Kameraden in Verantwortung vor Gott weiterführen zum Besten unseres Vaterlandes. Darauf hielt der katholische Marinekapitän eine Ansprache, in der er betonte, die Niobe-Kameraden hätten ihr Leben für eine große Sache, für das Vaterland gelassen. Nach den Ansprachen der Geistlichen nahm der Chef der Marinekapitän der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht das Wort. Er dankte zunächst allen, die durch freiwillige Spenden die Schaffung dieser Erinnerungstätte ermöglichten, sowie allen Arbeitern des Kopfes und der Hand, die das würdige Denkmal schufen. Der Seemann, der in treuer Pflichterfüllung im Kampf mit Sturm und See sein Leben für das Vaterland gebe, sterbe ebenso den Heldentod wie der Soldat, der im Angriff auf eine feindliche Stellung falle. So seien auch die Kameraden der „Niobe“ getreu bis in den Tod für das Vaterland gefallen. Während die Hülle von dem Ehrenmal fiel, wurden die Namen der 89 Toten verlesen. Die Musik spielte gedämpft das Lied vom guten Kameraden. Mit dem Flaggenlied

„Stolz weht die Flagge Schwarz-Weiß-Rot“

fand die weihevollste Feier ihren Abschluß.

Das „Niobe“-Ehrenmal ist ein breit gelagerter Gedenkstein, der aus Solnhofener Travertin geschaffen wurde und in goldbrauner Lösung gehalten ist. Auf der Vorderseite des mittleren Blockes steht der Name „Niobe“, während links und rechts der Sockel „Nicht klagen, wieder wagen“ eingemeißelt ist. An der linken Seitenfront des Steines befindet sich die Inschrift „Bei Fehmarnbelt-Feuerschiff kenterte am 26. Juli 1932 nachmittags in einer schweren See das Segelschiff „Niobe“. Die rechte Seite zeigt die Inschrift „Den Tod in den Wellen fanden 4 Offiziere, 1 Zehnteiler, 8 Unteroffiziere, 56 Mann, darunter 36 Offiziers- und 10 Unteroffiziersanwärter.“ Auf der Rückseite ist eine Bronzeplatte angebracht, welche die Namen der 17 in die Heimat übergeführten und der 20 noch in der Ostsee ruhenden Mitglieder der „Niobe“-Besatzung bekannt gibt.

Unter den zahlreichen Kranzpenden befindet sich auch ein mächtiger Eichenkranz des Chefs der Marineleitung, Vizeadmiral Dr. h. c. Koeder

Wenn Sie in Urlaub fahren

nicht vergessen, sich den „Führer“ nachsenden zu lassen, denn heute möchte man doch keinen Tag mehr ohne den „Führer“ sein!

Ueber 500 eigene Agenturen

in ganz Baden sorgen für pünktliche und sorgfältige Bedienung unserer Leserschaft! Die Umstellung von Agentur zu Agentur ist daher mit keinen besonderen Kosten verknüpft, bzw. zahlen Sie in diesem Falle lediglich 30 Pf. für Porto- und Postkosten. Für die Ueberweisung der Zeitung nach außerbadischen und solchen Orten, in denen wir keine eigene Agentur haben, gelten folgende Zuschlagsgebühren:

Table with 2 columns: Location/Duration and Price (RM.). Includes rates for Inland (weekly/monthly) and Abroad (weekly/monthly).

Postbezieher beantragen die Ueberweisung des „Führer“ nach ihrer Reiseanschrift bei der zuständigen Postanstalt gegen eine Gebühr von RM. 0.50. Benützen Sie den anhängenden Nachlieferungs-Schein!

Ausschneiden und einsenden!

Reife-Nachlieferung

Form for subscription renewal with fields for Name, Address, and Postcode.

„Führer“-Leser, die das Deutsche Turnfest in Stuttgart

besuchen und sich längere Zeit dort aufhalten, lassen sich den „Führer“ gegen geringe Gebühr nachsenden.

„Der Führer“

ist außerdem an allen Verkaufsstellen und durch alle Verkäufer der Firmen G. Umbreit u. Co., F. Mitscherlich auf dem Festgelände im ganzen Stadtgebiet und in Jussenhansen im Freiverkauf erhältlich.

Die Forderung an die Wirtschaft:

Zu Ruh und Frommen des Vaterlandes und Volkes

Ministerpräsident Walter Köhler auf der ersten Tagung der bad. Industrie- und Handelskammer

Nach der begeistert ausgenommenen großen Rede des Reichsstatthalters bei der Eröffnung der ersten Tagung der neu gebildeten badischen Industrie- und Handelskammer...

Der Staat hat die Aufgabe dafür zu sorgen, daß Ruhe und Ordnung herrschen, die der Wirtschaft ein sicheres Arbeiten ermöglichen.

Er hat weiter die Aufgabe, daß die wirtschaftlichen Dispositionen, die Sie treffen, nicht durch eine wechselvolle Umstellung über den Haufen geworfen werden. Durch die Erklärungen des Herrn Reichsstatthalters...

Wir wollen mit aller Kraft daran arbeiten, daß die Beanspruchung der Bevölkerung durch Steuern herabgesetzt werden kann.

Das Dritte, was Sie verlangen können, ist absolute Sparsamkeit und Gerechtigkeit. Es wird oft über die Bürokratie geschimpft...

Der Staat würde zu einer Votterwirtschaft herabsinken, wenn er die Bürokratie gänzlich entbehren wollte.

Es darf aber nicht sein, daß die Bürokratie hemmend in die Wirtschaft eingreift. Wenn Sie mit den badischen Ministern oder mit den Beamten irgendeines Ministeriums zusammengekommen sind...

Dazu kommt als weiteres, daß der Staat die Aufgabe hat, die Fühlung mit der Wirtschaft nicht zu verlieren. Denn Staat und Wirtschaft sind auf Gebeiß und Verderb miteinander verbunden.

Wenn der Staat von sich aus die Voraussetzungen schafft, die die Wirtschaft braucht, dann kann er auf der anderen Seite von der Wirtschaft verlangen...

Ich bin der Meinung, daß die Wirtschaft von sich aus die Kräfte und die Ideen haben muß um ihr Schicksal zu gestalten. Würde der Staat Eingriffe in die Wirtschaft vornehmen...

Was nichts taugt, soll zugrunde gehen! Wenn ein Industrieller verfaßt hat, so wäre es ein Verbrechen, ihm aus Kosten derer zu helfen...

Wenn ein Industrieller verfaßt hat, so wäre es ein Verbrechen, ihm aus Kosten derer zu helfen, die sich auf Grund ihres Könnens durchgekämpft haben.

Führung darf sich nur der anmaßen, der die nötigen Qualitäten besitzt.

Wir fragen hier nicht nach dem Parteibuch. Uns ist jeder willkommen, der etwas leisten und leisten kann.

nen Mann stellt. Es ist aus den Äußerungen des Wirtschaftsministers klar hervorgegangen, daß der, der ein Kerl ist, ihm lieber ist, als einer, der nichts leistet...

Wir verlangen auch von Ihnen, daß Sie die Leistungen erhöhen und mehr tun, als Sie seitdem getan haben, um die Schwierigkeiten zu überwinden.

Wir wollen hoffen, daß die Führer der badischen Wirtschaft in diesem Spiel eine anständige Rolle spielen.

Ich kann aus den Erfahrungen der letzten Monate heraus feststellen, daß aus den weitesten Kreisen der badischen Wirtschaft heraus ein Vertrauensverhältnis zu den Regierungsstellen herausgewachsen ist.

Diese Revolution ist abgeschlossen und wir sind in ein neues Stadium eingetreten. Es muß eine neue Vertrauensbasis geschaffen werden.

Wenn ich vorhin davon gesprochen habe, welche Aufgaben der Staat gegenüber der Wirtschaft hat, so darf ich dem noch anfügen...

Damit ist es nicht getan, daß wir gute Waren machen und sie draußen anbieten, sondern wir müssen auf Grund unserer politischen Stellung draußen in der Welt auch auftreten können.

Sie müssen von sich aus die Energien und Kräfte aufbringen, die die Wirtschaft gesund gemacht haben. Auch früher sind wir draußen nicht mit offenen Händen aufgenommen worden.

Ich darf zum Schluß noch Eines sagen: Es war für mich heute eine besondere Freude, daß an dieser Tagung der Industrie- und Handels-

kammer auch die Vertreter der Landwirtschaft und anderer Städte teilgenommen haben. Ueber unserem Wollen steht das Wort: „Gemeinnut geht vor Eigennut.“

Die temperamentvollen Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Kentrup, dankte dem Minister und richtete an die Teilnehmer eine kurze Ansprache.

In den letzten drei Wochen sei es gelungen, zweihundertzehntausend Leute einzustellen, und wenn der Führer in einigen Monaten über zwei Millionen wieder in den Erwerbsprozeß habe eingliedern können...

ein Telegramm an den Reichsstatthalter Adolf Hitler, das folgenden Wortlaut hat: „Die nach durchgeführter Reorganisation aus den bisherigen badischen Industrie- und Handelskammern neu gebildete badische Industrie- und Handelskammer...

Die Versammlung gab einstimmig ihre Zustimmung zu der Abendung des Telegramms. Dr. Kentrup leitete darauf der Versammlung die neuen Sätze vor, die ebenfalls einstimmig Billigung fanden.

Der neue Präsident sprach darauf dem früheren Kammerpräsidenten zugleich im Namen der Regierung den Dank der Kammer aus. In den Beiträgen wurden folgende Herren berufen: Oskar Huber, Dr. Reuter, Direktor Schindler, Tschulin, Fritz Wolff und Wilfer.

Der Präsident schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil. Die Teilnehmer sangen stehend das Horst-Wessel-Lied.



Billig und gut kaufen Sie in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT



Schutz des Einzelhandels

Von Dr. Otto Roth, Industrie- und Handelskammer Karlsruhe.

Aus den zahlreichen Anfragen, die täglich an die Handelskammer gerichtet werden, ist zu ersehen, daß über die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai d. J. vielfach noch Unklarheit besteht.

Das Gesetz will, wie es in dem einführenden Vorwort heißt, die den mittelständlichen Betrieben des Einzelhandels aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not drohenden Gefahren abwehren und diesen Betrieben bis zu einer endgültigen Ordnung der Verhältnisse die Sicherung ihres Bestandes geben.

Über den Begriff „Verkaufsstelle“ sind bei der Handhabung des Gesetzes wiederholt Zweifel entstanden. Betreffend werden Verkaufsstellen, in denen Waren feilgehalten werden. Das Gesetz unterscheidet also Verkaufsstellen von Verkaufsräumen.

Über den Begriff „Verkaufsstelle“ sind bei der Handhabung des Gesetzes wiederholt Zweifel entstanden. Betreffend werden Verkaufsstellen, in denen Waren feilgehalten werden. Das Gesetz unterscheidet also Verkaufsstellen von Verkaufsräumen.

Der verkauft wird. Räume, in denen gewerbliche Leistungen ausgeführt werden, wie dies z. B. bei Reparaturwerkstätten, Friseurgeschäften usw. der Fall ist, werden von der Sperrzeit nicht erfaßt.

Es sind ferner Zweifel entstanden, ob auch Tankstellen zu gelten haben. Hierzu ist zu sagen, daß sie ebenfalls unter die Sperrzeit fallen, da in der Regel die Flächen, auf denen Tankstellen stehen, an den Tankstelleninhabern vermieht und so dem Gemeingebrauch entzogen sind.

Um Härten bei der Anwendung dieser Einzelhandelsperre nach Möglichkeit zu vermeiden und die berechtigten Interessen der betroffenen Kreise, namentlich auch der Hausbesitzer, zu wahren, können von dem grundsätzlichen Verbot Ausnahmen zugelassen werden.

Um Härten bei der Anwendung dieser Einzelhandelsperre nach Möglichkeit zu vermeiden und die berechtigten Interessen der betroffenen Kreise, namentlich auch der Hausbesitzer, zu wahren, können von dem grundsätzlichen Verbot Ausnahmen zugelassen werden.

für die Errichtung der Verkaufsstelle rechtfertigen. Unter Bedürfnis ist natürlich nicht das Bedürfnis des Geschäftsmannes oder des Hausbesitzers zu verstehen, sondern von einem Bedürfnis kann erst dann gesprochen werden, wenn die Allgemeinheit an der Errichtung einer Verkaufsstelle ein Interesse hat.

Sie werden angenommen a) im Gebiet neuer Wohnungsgebiete oder b) neuer Geschäftszentren oder c) mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Fremdenverkehrs in Kur-, Bade-, Ausflugsorten oder Orten mit besonders starkem Fremdenverkehr.

Die Vermietung von leeren Verkaufsräumen an ein derartiges Sonderpreis- oder Filialgeschäft ist also verboten und damit dafür gezeigt, daß Geschäft dieser Art sich nicht weiterhin ausdehnen können.

Von dem Erweiterungsverbot für bestehende Geschäfte, auf das zu Anfang bereits hingewiesen wurde, dieses Ausnahmen nur zugelassen werden, wenn die räumliche Erweiterung nicht mehr als 1/4 des beim Inkrafttreten des Gesetzes vorhandenen Verkaufsräumens beträgt und der neue Verkaufsraum im unmittelbaren Zusammenhang mit den bisherigen Verkaufsräumen steht.

Als Errichtung ist nicht anzusehen die Verlegung einer Verkaufsstelle in andere Verkaufsräume, wenn es sich um eine Verlegung innerhalb desselben Gemeindebezirks handelt. Eine solche Verlegung ist also zulässig, allerdings mit der Einschränkung, daß die Gesamtheit der Fläche des neuen Verkaufsräumens höchstens ein Drittel größer sein darf, als die Fläche des bisherigen Verkaufsräumens.

Handhabung dieser Bestimmung hat sich die Frage ergeben, ob es zulässig ist, eine Verkaufsstelle nicht nur in bereits vorhandene, sondern auch in solche Verkaufsräume zu verlegen, die erst neu gebaut werden.

Nicht unter die Sperrzeit fällt grundsätzlich auch die Uebernahme der Verkaufsstelle durch einen anderen Geschäftsinhaber. Der Begriff Uebernahme hat schon wiederholt zu Zweifeln Anlaß gegeben.

Als eine Veränderung der Betriebsart ist insbesondere die Umwandlung in ein Warenhaus, Kleinpreisgeschäft, Serienpreisgeschäft oder der Uebergang auf ein Filialunternehmen anzusehen. Die Veränderung der Betriebsart wird sich immer auf die Art des Verkaufs beziehen müssen.

Als eine Veränderung der Betriebsart ist insbesondere die Umwandlung in ein Warenhaus, Kleinpreisgeschäft, Serienpreisgeschäft oder der Uebergang auf ein Filialunternehmen anzusehen. Die Veränderung der Betriebsart wird sich immer auf die Art des Verkaufs beziehen müssen.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Austauschexportverfahren für Getreide

Im Reichsanzeiger vom 25. Juli wird nunmehr die Ausführungsverordnung zur endgültigen Regelung des Austauschexportverfahrens für Getreide veröffentlicht. Danach wird die Ausfuhr von Weizen, Roggen und Hafer, Erzeugnisse daraus, sowie bestimmte Erzeugnisse aus Gerste ab 1. August er. ermöglicht. Die endgültige Festlegung des Weizenexportverfahrens steht zwar noch aus; die Mühlen können jedoch mit Sicherheit damit rechnen, daß ihnen die Möglichkeit der Vermahlung von ausländischem Weizen in einem auch die Befriedigung im Umfang gegeben werden wird. Die Reichsregierung ist sich darüber im Klaren, daß ohne eine solche ausreichende Vermahlungsmöglichkeit von Auslandsweizen der für den Weizenmarkt mit dem Austauschverfahren erzielte Erfolg nicht erreicht werden kann.

Die Verordnung sieht ferner vor, daß im Rahmen des Austauschverfahrens der Export von Roggen und Hafer zur Viehfütterung von Getreide oder Mais (Dart) berechtigt. Gemäß den Auflagen, die die Reichsregierung vor kurzem über die Fische des Austauschverfahrens durch Kauf von Austauschscheinen in der Öffentlichkeit gemacht hat, ist nunmehr auch die Reichsregierung für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu entsprechendem Vorgehen ermächtigt worden.

Badische Molkereierzeugnisse auf der „Rekofa“ in Frankfurt a. M.

Auf der Reichsfachschau für Kolonialwaren und Feinstoffhandel vom 16. bis 25. Juni 1933 war auch der Badische Molkereiverband mit einer kleinen Sammelausstellung vertreten. Die Badische Markenbutter konnte sich in jeder Weise behaupten, was besonders auf Güte, Haltbarkeit und Einheitsmäßigkeit in Form und Packung zurückzuführen war. Auffallend wurde die badische Feinstoffe gewürdigt und zwar besonders Winterkäse der Molkerei Wagner-Mühlheim und Käsegebirge, sowie Wainauer-Käse von der Oberbadischen Milchzentraleinsparungskasse Adelsheim. Es ist dies ein sehr erfreuliches Zeichen, daß auch in Baden erstklassige Käse hergestellt werden kann. Daß die Feinstofferei anbelangt, so dürfte sich dieses Gebiet noch weiter ausbauen lassen. Baden selbst ist ein großes Verbrauchergebiet für Feinstoffe. Es dürfte sich kein Schaden für einen Molkereibetrieb sein, diesem Zweig etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Selbstverständlich müssen die Verbindungen Hand in Hand mit der Absatzförderung gehen. Ganz besonders sind die Werbeausstellungen geeignet, um die erzeugten Waren bekannt zu machen. Dies hat wieder schlagend die Ausstellung „Rekofa“ in Frankfurt bewiesen.

Deutsche mittelfeldliche Elektrizitätsverlorgung

Uns wird geschrieben: Im Zuge des ständigen Renaubanens unseres deutschen Vaterlandes hat sich die mittelfeldliche Elektrizitäts-

versorgung zusammengefaßt. Als Spitzenorganisation ist der Reichsverband „Deutsche mittelfeldliche Elektrizitätsversorgung“ gebildet, der eine Geschäftsstelle in München unterhält und sich in drei Landesverbände gliedert. Die Vereinigung habsburger Elektrizitätswerke und Stromverleiher e. V. in Wien hat sich dem Reichsverband als Landesverband Bayern angegliedert. Die Vereinigung privater Elektrizitätswerke Württembergs und Hohenzollerns, der auch Mitglieder aus Baden angegliedert waren, hat sich als Landesverband Württemberg, Baden, Hohenzollern an den Reichsverband angeschlossen. Als Landesverband Preußen ordnet sich der Verein privater Elektrizitätswerke Deutschlands in den Reichsverband ein.

Die zahlreichen an den Wasserläufen überall im Reich liegenden kleinen und mittleren Elektrizitätswerke, die vor Jahrzehnten schon Winterarbeit auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft geleistet haben, tragen fast ausschließlich mittelfeldlichen Charakter und gehören nach dem Programm der R.E.V. zu jeder Mittelfeldstation, die gebildet werden muß. Dies wird durch eine Ausweitung des Verbrauchs geschehen. Der dazu erforderliche Mehrbedarf an elektr. Strom wird den mittelfeldlichen Betrieben aus Staatskraftwerken zu angemessenen Preisen zur Verfügung gestellt. Außer den Privatbetrieben werden aber auch die genossenschaftlichen, gemeinwirtschaftlichen und kommunalen Unternehmen zum Mittelfeld gerechnet, sofern sie im Jahre nicht über 2 Millionen Kilowattstunden umsetzen.

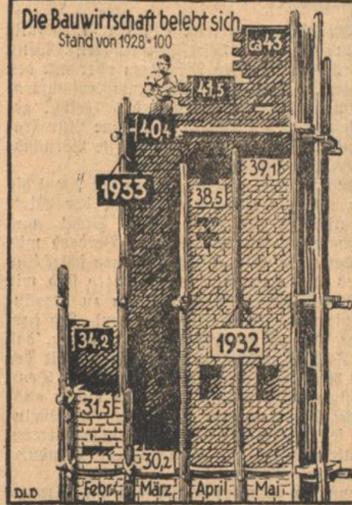
In ihrer ordentlichen Jahresversammlung hat die Vereinigung privater Elektrizitätswerke Württembergs und Hohenzollerns e. V. am 17. Juli 1933 eine Namens- und Satzungsänderung beschlossen. Danach lautet der Name des Vereins nunmehr: „Deutsche mittelfeldliche Elektrizitätsversorgung (e. V.)“ Landesverband Württemberg, Baden, Hohenzollern mit dem Sitz in Wiesbaden bei Aalen (Württemberg).

Dadurch, daß die mittelfeldlichen Stromverleiher Badens dem Reichsverband bisher nur in geringem Umfang angeschlossen waren und auch die kommunalen und gemeinwirtschaftlichen Werke in die Organisation einbezogen sind, wird die Grundlage einer wesentlichen Verbreiterung erfährt, die zu erreichen, Aufgabe einer besonderen Verdichtung der Außenleiter sein wird.

Gesellschaftsablchlüsse

Feuer- und Einbruchschadenkasse der Badischen Beamtenkassendirektion, Versicherungsverein a. G. Diese Versicherungsanstalt wurde am 31. März 1933 einen Ueberblick auf Feuer- und Einbruchschadenversicherungen von 5.382 a. M. (i. S. 11.294 M.). Hierin gehen 5000 (10.492) an den Rücklagepost, 384 (802) M. werden weiterverträgt. In der Bilanz erscheint nunmehr der Gewerbestand mit 60.000 (70.000) M., der Betriebsbestand mit 40.000 (unv.), der Rücklagepost mit 60.000 (49.508) M., andererseits stehen die Wertpapiere der Versicherer des Gründungsfonds mit 60.000 (70.000) M. zu Buch, wozu 105.744 (100.888) M. Bankguthaben treten.

Es wird mehr gebaut



Das Baugewerbe erholte sich langsam von dem Zusammenbruch in den letzten Jahren. Was vor Jahr und Tag kaum erwartet werden konnte, ist Tatsache geworden: Die Bautätigkeit steigt wieder, der Tiefstand ist überwunden. Nach der Messung für die Bauwirtschaft werden in diesem Jahre wesentlich mehr Bauarbeiten ausgeführt als in der gleichen Zeit 1932. Das ist für die gesamte Volkswirtschaft von weitesttragender Bedeutung. Gerade das Baugewerbe gibt einem großen Kreis von Leuten Arbeit. Architekten, Maurer, Zimmerleute werden beschäftigt, Ziegeleien, Zementfabriken und Sägewerke, die das Baumaterial liefern, erhöhen ihren Absatz. Sandverleiher — wie Glaser, Tischler, Klempner, Installateure, Schloffer — werden herangezogen. Und auch die Industrien, die diese Handwerker mit Material beliefern, erhalten neue Aufträge. Aus diesem Grunde nimmt sich der Arbeitsbeschaffungsplan des Staatssekretärs Weindardt gerade des Baugewerbes besonders an. Sein Ziel ist es, die Bauwirtschaft, die trotz spärlicher Besserung in der letzten Zeit noch immer besonders notleidend ist,

Es wird mehr gebaut

Das Baugewerbe erholte sich langsam von dem Zusammenbruch in den letzten Jahren. Was vor Jahr und Tag kaum erwartet werden konnte, ist Tatsache geworden: Die Bautätigkeit steigt wieder, der Tiefstand ist überwunden. Nach der Messung für die Bauwirtschaft werden in diesem Jahre wesentlich mehr Bauarbeiten ausgeführt als in der gleichen Zeit 1932. Das ist für die gesamte Volkswirtschaft von weitesttragender Bedeutung. Gerade das Baugewerbe gibt einem großen Kreis von Leuten Arbeit. Architekten, Maurer, Zimmerleute werden beschäftigt, Ziegeleien, Zementfabriken und Sägewerke, die das Baumaterial liefern, erhöhen ihren Absatz. Sandverleiher — wie Glaser, Tischler, Klempner, Installateure, Schloffer — werden herangezogen. Und auch die Industrien, die diese Handwerker mit Material beliefern, erhalten neue Aufträge. Aus diesem Grunde nimmt sich der Arbeitsbeschaffungsplan des Staatssekretärs Weindardt gerade des Baugewerbes besonders an. Sein Ziel ist es, die Bauwirtschaft, die trotz spärlicher Besserung in der letzten Zeit noch immer besonders notleidend ist,

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 26. Juli. Die Börse eröffnet heute ziemlich unregelmäßig. Montanwerte sind eher schwächer und auch die Kurse für Eisenantennen sind zum Teil abgenommen. Andererseits geben die Mitteilungen über die weitere Besserung der Industriebeschäftigung und die erheblich verminderte Geschäftskrümmung bei den Großbanken, die in den Juniplanzen zum Ausdruck kommt, dem Gesamtmarkt eine Stütze. Darüber hinaus liegen in einzelnen Werten ausländische Kauforders vor. Am Montanmarkt verloren Gelsenkirchen 1/4, Bochum 1/2 Prozent, Rheinmetall 1/4. Bereinigte Stahlwerke werden auf gestriger Schlussbasis gehandelt. Harpener sind gut gehalten, während Röhren sogar einen minimalen Kursgewinn erzielen konnten. Radgebeten auch Elektrowerke, Schwere minus 1/4, AEG 1 Prozent, Elektrische Licht und Kraft minus 1/4. Andererseits im Zuge der gesamten unheimlichen Bewegung Geschäft 1/2 Proz. fest. Maschinenwerte fast ohne Geschäft. Waage 1/2 Proz. fester Reichsbankantelle 1/4 Proz. unter gestrigem Schlusskurs, nachdem die seit Tagen anhaltenden Kauforders zum Stillstand gekommen sind. 3/8 Farben gut gehalten (plus 1/4). Fest sind Tessauer Gas (plus 1/2) im Hinblick auf die unveränderte Dividende und die jetzt zur Durchführung kommenden Magdeburger Zink-elektrolysepläne. Stärkere Nachfrage angeht auf Grund von Auslandsorders herrscht in Conti Gummi (plus 1) und Zellulosefabrik (plus 2 Proz.). Stärker abgenommen sind dagegen Berger-Tiefbau (minus 2), Schiffbauindustrie unheimlich. Saba und Nordb. Lloyd im Hinblick auf die heutige Generalversammlung vernachlässigt und eher etwas schwächer. Hamburg-Zid und Hansa-Dampf eine Kleinigkeit fester. Bayerische Motoren freundlich. Daimler unverändert. Am Rentenmarkt kleines Geschäft bei freundlicher Grundstimmung. Alt- und Neudollars unverändert. Im internationalen Valutaverkehr ist der Dollar etwas fester. Pfunde-Rabel werden zu 4,635 gehandelt. Das englische Pfund neigt dagegen wieder zur Schwäche. Pfunde-Paris 85,25, Pfunde-Schwyz 17,25, Pfunde-Winterham 8,265. Die Reichsmark ist gut gehalten. Pfunde-Reichsmark 14,00. Am Geldmarkt sind die Sätze unverändert. Tagesgeld erfordert 4% Proz.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 26. Juli 1933. Schwächer. Nach einem gut behaupteten vordränglichen Frühverkehr erstreckte die Mittagsbörse mit leicht abgemilderten Kursen. Das Geschäft ist sehr ruhig, da sich Bankenspekulation und Spekulation äußerste Zurückhaltung anfertigen. Die Wiedereröffnung der amerikanischen Warenbörsen und damit die Klärung der amerikanischen Verhältnisse haben nicht die Wirkung erbracht, die man eigentlich erwartet hätte. Dünz kommt noch, daß in der Tendenz der Auslandsbörsen eine Veränderung nicht eingetreten ist. Besonders anregende Momente fehlen. Start gedrückt lagen AEG, die im Verlauf 1/4 Proz. nachgaben, da anstehende große Verkaufsofferten vorliegen. Ausgehend von AEG, waren Elektrowerte im allem schwächer, so verloren Siemens 1,5, Schuckert 1, Licht u. Kraft 1/4 Proz. Etwas freundlicher lagen Behnia um 1/4, Welterungen um 1/2, ebenso auch Geschäft. Auch der Chemiemarkt lag im Durchschnitt etwas unter Absatz. So verloren 3/8 Farben im Verlauf 1 Proz., auch 21. Erdöl waren 1/2 Proz. schwächer. Schieffelin und Kalks konnten dagegen 1/2 Proz. Kursgewinn verzeichnen. Auch Montanwerte drückten im Verlauf etwas ab. Mannesmann 1/4, Rheinmetall 1, Gelsenkirchen 1/2, Harpener 1/4 und Mansfeld 1/2 Proz. schwächer, auch Wöhring verloren 1/4 Proz. Unverändert blieben Süderz, Röhren, Stahlwerke und Aalen Braun. Auch der Transportmarkt lag sehr

ruhig und die Kurse lagen leicht abgemildert. Reichsbankvorsätze gaben 1/4, Saba 1/4, Nordb. Lloyd 1/4 ab. Nur AEG, Bergwerksaktien konnten 1/4 Kursgewinn erzielen. Zeitschrift und Kunstwerke lagen etwas lebhafter. So waren besonders Halbhof um 1/4 fester. AEG lagen 1/4 Proz. freundlicher. Am einzelnen lagen beide Reichsbank 1 Proz. schwächer, ebenso waren auch Metallgesellschaft um 1, Zidb. Zuder um 1/4 schwächer. Conti Gummi konnten 1/4, Holzmann 1/2 Proz. gewinnen. Von Autoverleiher waren Daimler 1/4 Proz. fester. Auch der Rentenmarkt blieb sehr ruhig. Während Altbeihaltende unverändert blieben, konnten Neudollars 1/4 gewinnen. Schuggebiete zeigten fernerlei Kursveränderung. Spätle Schuldbriefe lagen dagegen etwas leichter, und zwar um 1/4 Proz. Von Industrieobligationen gaben Stahlwerke erneut 1/4 Proz. nach. Wandbriefmarkt war sehr still. Im weiteren Verlauf neigte die Börse weiter zu einer kleinen Schwäche. Tagesgeld bei 3 Proz.

Mannheimer Effektenbörse

Bei kleinem Geschäft waren die Aktienkurse bedauerlich. Farben notierten wieder 1,25. Schwere lagen Rheinmetall und Halbhof von Nebenwerten waren dagegen Anorr und Konfiteren Braun höher. Versicherungswerte. Am Rentenmarkt waren bei kleinem Geschäft Goldpfandbriefe etwas fester. Es notierten: 6% Baden Staat 85, 7% Heilberg Stadt —, 8% Ludwigsb. Stadt 60, 7% Mannh. Adf. 62,5, 8% Mannh. Stadt 66, 8% Pfalz. Hyp. Gold 86, 8% Rhein. Hyp. Gold 84,75, 6% Farbenböden 112. Bremen-Verfallene 76, Wronn Boveri 14, Cement Seidelberg 82, Daimler-Benz 29, 21. Elnot 45, Turlader Hof 51, Gledum-Werger 65, Gledum Union 72, Farben 130,25, 10% Großkraft Mannheim 10, Rheinmetall 130,25, 10% Harpener 178, Konfiteren Braun 57, Ludwigsbafener Aktienb. 76, Metz AG 50, Pfalz. Röhrenwerke 74, Pfalz. Breßleben 83, Rheinmetall 86, die Vorgänge 90, Rheinmetall —, Schwärzforchen 82, Zellwoff 16, Zinner 65, Zidb. Zuder 153, Ber. d. Delfabrifen 66, Westeregen 126, Zell Waldhof 39. Badische Bank 107, D.D-Bank 55, Pfalz. Hyp.W. 66, Rhein. Hyp.W. 101. Bad. Asecurang —, Mannh. Berl. 23 Br., Württ. Transport 36, Commerzbank 50, Dresdner Bank 45,25, Ludwigsb. Raismühle 70, Altfeld 76, Neudollars 11,25.

Berliner Produktenbörse

Weggen, märktlicher —; Sommer 78 Ra. 191 Bln. ds. Juli 188—87,5, Sept. 189,5—89,75 G. Tendenz: ruhig. — Roggen, märktlicher —, Kullen zu D.G.S. Weib: Juli 165,5—65,5 G., Sept. 159,5—59,5 G. Tendenz: fest. — Wintergerste neue Weib: Juli 134—40, 134—40, Tendenz: ruhig. — Hafer, märktlicher 134—40, Juli — Sept. 136,75, Tendenz: fest. — Weizenmehl Juli — Sept. 136,75, Tendenz: fest. — Weizenmehl 2/5—2/5, 2/5—2/5, Tendenz: ruhig. Roggenmehl 2/5—2/5, 2/5—2/5, Tendenz: ruhig. Weizenmehl 9,3—9,4, Tendenz: ruhig. Victoria-Rohfen 24—29,5, Speiseerbsen 21—22, Futtererbsen 13,5—15, Belfischen 14,75—16,25, Aderböden 14—15,5, Widen 14,25—16, Lupinen blau 12,25—14, gelb 16—17,5, Weinfuchen 14,5—14,7, inf. Woll, Erdnussfuchen 14,8, inf. Woll, Erdnussfuchenmehl 154, inf. Woll, Erdnussfuchenmehl 8,6—8,7 ab Hamburg, Ertrich, Sobadobensfuchtel 13,6—13,7, inf. Woll, ab Seltin, die 14,2—14,3, inf. Woll, inf. Woll ab Adelaidefation, Kartoffelfuchten D. G. S. Ware 13,7—13,8.

Berliner Metalle

Berlin, 26. Juli. (Funkdruck.) Metallermittlungen. Kupfer: Juli 50,5 G., 51 Br.; August 50,75 Dez., 50,5

im Interesse der Weisgeramtheit zu... faltung zu bringen. Weitere Belebung der Bauwirtschaft gibt großen Kreisen der Bevölkerung Beschäftigung und Verdienst. Sondernarbeiten von Erwerbslosen werden Arbeit und Brot finden.

Der tägliche Wirtschaftsbeobachter

Bei den der Ver. Industrie-Unternehmungen AG. (VIA) angegliederten und nachbelebenden Unternehmen sind seit dem 1. Januar 7221 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt worden. Die das Reichswirtschaftsministerium mittelt, nämlich die Reichsleitung der R.E.V. nicht, daß ihre Amtswalter Aufsichtsratsmandate annehmen. Nur in besonderen Fällen sind Ausnahmen nach Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums gestattet. Die Stillschließung wurden am 24. Juli um 1 1/2 % ermäßigt, nachdem sie bereits am 13. Juli um 2 Prozent gekürzt worden waren. Weichpreis herabgesetzt. Die fäbdeutschen Großmühlen haben mit Wirkung vom 25. Juli die Preise für Weizenmehl um 0,25 RM. der 100 Kilogramm herabgesetzt. Kleiner Getreideverkehr im Juni. Im Laufe des Monats Juni sind im Adler Rheinbaben 393 Schiffe (279 zu Berg, 114 zu Tal) mit 133.394 Tonnen Ladung eingelaufen. Im gleichen Zeitraum gingen 391 Schiffe (241 zu Berg, 150 zu Tal) mit 39.711 Tonnen Ladung ab. Der Gesamtumsatz betrug 784 Schiffe mit 173.645 Tonnen Ladung. Von Hauptfrucht zu Hauptfrucht wurden überlagert Zugang 26.162 Ton., Abgang 26.216 Ton., insgesamt also 52.378 Tonen. Vom badischen Weinbau. Nach Weinbau und Kleinerwirtschaft bedingte am Kaiserstuhl der Frost Ende April in den davon betroffenen Lagen einen äußerst bescheidenen Ertrag. Auch die Folgen des im März jahre am 15. Juli niedergelagerten schweren Hagelwetters machen sich neuer noch bemerkbar. Das langandauernde Juli-Regenwetter bedingte vielfach gelungene Regen. Die Weinlagen haben gut. Man kann jetzt die Herbstausläufer für den Kaiserstuhl nur sehr niedrig schätzen. In der mittleren Markgrafschaft zeigt der Gutedel noch einen verhältnismäßig guten Bestand, jedoch wohl und vor allem wegen des Ausfalls in der oberen und unteren Markgrafschaft ist die Nachfrage nach Konsumweinen stark, die Preise sind fest. Sie betragen 70—75 RM. und mehr je 100 Liter.

Berliner Effektenkurse

	vom 26. Juli	vom 26. Juli	vom 26. Juli	vom 26. Juli
Festverzinsliche Werte:				
Ablösungsschuld alt	76,10	76 1/4		
Ablösungsschuld neu	10,95	11,30		
6% Reichsanl.	83,—	82,50		
Banken:				
Berliner Handelsbank	89,—	89,—		
Deutsche Bank-Disc.	55,25	55,—		
Dresden Bank	45,25	45,25		
Rheinsbank	152 1/2	154,—		
Schiffahrtsaktien:				
Aku	34,50	35,—		
Accumuloren	170,50	170,25		
AEG	18,—	21,50		
BMW	129,—	130,—		
Bombardier	48,25	48,25		
Berger	155,25	160,—		
Bergmann	10,—	9,50		
Berlin-Karlsruher	66,—	—		
Brown Boveri	14,—	—		
Daimler	29 1/2	29,25		
Enzingerwerke	74,—	72,50		
Eschweiler Fabrikindustrie	130,—	130,—		
Gelsenkirchen	61,25	62,50		
Gesüde	82,25	82,50		
Grißner	21,50	21,50		
Hoesch-Köpen	94,—	94,—		
Jose Bergbau	152,—	—		
Junghans	34,75	34,75		
Kall	120,—	122,—		
Ascherleben	60,50	60 1/2		
Klöckner	125,—	—		
Kölnmar & Jourdan	125,—	121,25		
Laubmeyer	8,—	8,—		
Oberbedarf	38,75	39,50		
Phönix	201,75	202,—		
Hainb. Braunk.	87,75	87,50		
Rheinelektro	89 1/2	90,50		
Rheinmetall	107,—	104,—		
Schuckert	118,—	118,25		
Schultheiß	158,—	154,—		
Siemens	65,50	65,50		
Sinners	152,50	152,50		
Süd. Zucker	51,—	—		
Ver-Glantzstoff	—	—		
Verzinsliche Werte:				
Ablösungsschuld alt	76 1/4	76 1/4		
Ablösungsschuld neu	11,—	11,25		
6% Bad.	82 1/2	85,5		
Staatsanleihe 5% Baden	86,5	86,5		
Pfalz. Hypoth.	84,75	84,5		
Bk. R. 2-6	80,75	80,75		
Rhein. Hypoth.	84,5	84,5		
B. R. 2-6	84,5	84,5		
Württ. Hypoth.	87,—	87,—		
Bk. u. II	88 1/2	87,—		
Banken:				
Bad. Bank	110,—	110,—		
Deutsche Bank-Disc.	55,25	55,—		
Frankfurter Hyp. Bank	66,—	67,—		
Hyp. Bank	65,—	65,—		
Hyp. Bank	1,25	1,55		
Rheinsbank	99,5	—		
Rheinsche Hyp. Bank	99,5	—		
Schiffahrtswerte:				
Hapag	15 1/2	15,5		
Nordd. Lloyd	16,75	17,—		
Industrialien:				
AEG	19,—	21 1/2		
Bad. Maschin.	117,—	117,—		
Bayerische	34,—	—		
Spiezglas	—	9,—		
Berzmann	81,5	81,75		
Cement	81,5	81,75		
Heidelber Daimler	29,—	—		
Deutsche Gold u. Silber	172,5	176,75		
Widmann	—	19 1/4		
Licht & Kraft	100,—	99,75		
Farben-	130,—	130,5		
Industrie	128,—	128,50		
Gelsenkirchen	62,75	—		
Grißner	22,—	—		
Grün & Bilfinger	194,—	—		
Hald & Neu	13,—	13,—		
Harpener	94,25	100,5		
Holzmann	52,5	52,75		
Kall	—	—		
Ascherleben	—	—		
Klöckner	122,5	—		
Kölnmar & Jourdan	66,—	156,5		
Heilbronn	183,—	—		
Mez	60,—	60,—		
Phönix	39,5	40,—		
Rheinmetall	—	—		
Braunkohle	—	204,—		
Rheinelektro	—	—		
Verzinsakt	—	—		
Rheinelektro	89 1/2	86,25		
Stamm	86,75	91,—		
Rheinmetall	—	—		
Schnellpressf.	—	—		
Frankenthal	7,—	7,—		
Selindustrie	—	—		
Wolff	—	154,5		
Siemens	—	—		
Südd. Zucker	133,25	—		
Ver. Zuckere	86,—	86,—		
Oele	—	—		
Zellstoff	20,75	21,—		
Aschaffensb.	—	—		
Zellstoff	41,25	39,75		
Waldhot	—	—		

Frankfurter Effektenkurse

	vom 26. Juli	vom 26. Juli	vom 26. Juli	vom 26. Juli
Festverzinsliche Werte:				
Ablösungsschuld alt	76 1/4	76 1/4		
Ablösungsschuld neu	11,—	11,25		
6% Bad.	82 1/2	85,5		
Staatsanleihe 5% Baden	86,5	86,5		
Pfalz. Hypoth.	84,75	84,5		
Bk. R. 2-6	80,75	80,75		
Rhein. Hypoth.	84,5	84,5		
B. R. 2-6	84,5	84,5		
Württ. Hypoth.	87,—	87,—		
Bk. u. II	88 1/2	87,—		
Banken:				
Bad. Bank	110,—	11		

Künder und Führer der italienischen Nation:

Benito Mussolinis Weg zur Höhe

Von Fritz S. Chelius.

Am 29. Juli begeht der italienische Ministerpräsident seinen 50. Geburtstag.

Der Frontkämpfer

Ein nebliger Oktobertag. Auf der Hochfläche von Asiago stehen die Gegner in erbittertem Stellungskampfe gegenüber. Noch ist nichts Entscheidendes geschehen, aber das Bewußtsein, daß neue, schwere Angriffe bevorstehen, fühlt jeder in den Fingerspitzen. Es ist die Ruhe vor dem Sturm. Damit es dem Gegner nicht zu wohl wird, bekommt er in der Morgenfrühe und als Abendgruß seine „Abreibung“ in Form von Kollwägelschen oder Mienen. Der Korporal Mussolini hat Grabendienst. 8,10 Minuten soll der gegnerische Graben mit 20 Minuten besetzt werden. Alles ist auf Posten, die Beobachter am Scherenfernrohr, die Pioniere am Minenwerfer, die Verriegelung an den Schießscharten. Interessiert beobachtet Mussolini das Abfeuern der Minenwerfer. 12 Minuten sind schon hinübergejagt worden und haben — scheinbar mit gutem Erfolg — ihr Werk vollendet. Die 13. wird ins Rohr geschoben. Als der Befehl zum Feuern kommt, tritt die Katastrophe ein: es ist ein Rohrreißer, der den Minenwerfer und die ganze Bedienungsmannschaft in Stücke reißt. Auch Mussolini wird getroffen. Von 40 Geschosspittern getroffen, wälzt er sich in der nächsten Sekunde am Boden, ein erbärmliches Häufchen Elend aus Blut und Lumpen. Man liebt ihn auf, und schafft ihn ins Lazarett, und keiner ahnt, daß das Schicksal Italiens und seine Zukunft nur an einem winzig dünnen Fädchen hängen.

Der eiserne Korporal

Ein halbes Jahr später begegnen wir Mussolini wieder im Lazarett in Mailand. Der „hoffnungslose Fall“, als der er eingekleidet worden war, hat sich zwar als schwer, aber doch als reparabel herausgestellt. 40 Wunden haben diesen zähen Körper in Fegen gerissen, und nur die unglaubliche Vitalität und Energie bringen diesen kleinen Korporal über die Krise hinweg. Seine Energie ist so groß, daß fast alle an ihm notwendigen Operationen ohne Narkose gemacht werden. Die Ärzte staunen, das Lazarett staunt und die Kunde von dem unzerstörbaren Korporal spricht sich herum: Dieser Mussolini ist ein Held!

Der ihn behandelnde Arzt Dr. Binda, sagte: „Ich weiß nicht mehr, wer von den großen Klinikern und Denkern gesagt hat, daß die notwendige Medizin für die Heilung der Wille ist. Niemals konnte ich so wie in dem Falle Mussolini die Wahrheit dieser Behauptung bestätigt finden. In seinem Körper blieben — und sind jetzt noch — Splinter am rechten Oberarm, Schenkel und Schienbein und in der linken Hand. Und manchmal machen sie sich noch recht unangenehm fühlbar.“

Raum ist er wieder soweit zusammengedrückt, daß er mit klarem Kopfe die Umwelt erfassen kann, als er auch seine Studien wieder aufnimmt und die unfreiwillige Muße des Krankenlagers nach besten Kräften ausnützt. Neben dem Interesse für die Tagesfragen und die Probleme der sozialistischen Bewegung dringt er sogar bis zu den deutschen Philosophen vor, und neben Goethe sind es vor allem Nietzsche und Kant, die ihn anziehen. Aber der kleine Korporal ist doch nicht in dem Maße Privatperson, eine Nummer unter Tausenden, daß er ganz unbebelegt bliebe. Gaben seine ungeheure Lebensenergie und sein tapferes Verhalten in und hinter der Front schon von sich reden gemacht, so ist er doch auch der große Agitator gewesen, der vor dem Eintritt in den Krieg den Massen durch seine Reden bekannt wurde. Kein Wunder also, daß der kleine Korporal im Lazarett, wo ihn seine Gattin und seine beiden Kinder nach besten Kräften pflegen helfen, dauernd mit Besuch bedacht wird. Offiziere und Politiker, Parteifreunde und Neugierige drängen sich an ihn heran, sodaß kein Verkehr mit der Außenwelt sehr reger ist.

Der König besucht den Krüppel

Da kommt ein schöner Frühlingstag des Jahres 1918. Der König besucht die Lazarettklinik in Mailand. Auch zu ihm dringt die Kunde von dem nationalen Sozialisten, der so stark von seinen anderen Parteifreunden abtritt. Der Oberarzt des Lazarettes versäumt natürlich nicht, seinen interessantesten Patienten dem Könige vorzustellen. So stehen sich an diesem Tage zum ersten Male Victor Emanuele und Mussolini einander gegenüber. Mussolini auf Krücken, mit schmerzlicher Aussicht, ein Krüppel für Lebenszeit zu bleiben. Die übliche formelle Unterhaltung. Der König dankt Mussolini für seine Tapferkeit und dekoriert ihn mit dem Tapferkeitskreuz. Keiner von beiden ahnt, daß wenige Jahre später der Korporal den König schamhaft setzen würde.

Die Kriegsmüdigkeit nimmt auch in Italien von Tag zu Tag zu. Groß ist die Zahl der Deserteur, die zum Feinde überlaufen, um wenigstens das nackte Leben in einem Kriegsgefangenenlager zu fristen. Schon im Herbst 1917 hat sich im Parlament der sogenannte „Daseio di difesa parlamentare“ gebildet, eine

Arbeitsgemeinschaft, die der pazifistischen Strömung entgegenarbeiten wollte. Als dann 1918 wirklich das Ende des völkermordenden Krieges kam, erlebte Italien den gleichen Freudenrausch wie die anderen „Sieger“-Länder; aber es war nur ein kurzer Hauch, da die nüchterne Wirklichkeit bald ihre Rechte geltend machte. Daß Italien von der Entente kräftig betrogen wurde, daß von all den Versprechungen, mit denen man den Eintritt in den Krieg von Italien erkaufte hatte, der größte Teil nicht gehalten wurde, ließ sich bald nicht mehr verheimlichen. Die Brennergrenze war zunächst das einzige Ergebnis. Nizza, Korfika und Tunis blieben aus und mit Fiume war die Sache mehr als zweifelhaft.

Das Geburtsjahr des Faschismus

Auch der inzwischen aus dem Lazarett und Militärdienst entlassene Mussolini verfolgte die Lage mit wachsender Sorge. Das sollte der Preis für dieses gigantische Blutopfer sein? In tausend und aber tausenden Debatten wurden diese Probleme zwischen ihm und seinen Freunden und Kriegskameraden erörtert. Dann schritt er zur Tat und schuf am 23. März 1919 mit 145 Gleichgesinnten den ersten „Fascio di combattimento“ zur Erhaltung des Kriegesgeistes und der politischen Errungenschaften des Krieges gegen die äußere Linke. Auf den Ministerpräsidenten Orlando war Nitti gefolgt, der den Sozialisten eine Amnestie für Deserteur gewährte. Als er dann auch noch der Vorkonferenz nachgeben wollte, die die Absicht hatte, auch den Fiume-Brocken der italienischen Beute zu entreißen, und zwar durch Internationalisierung dieses Hafens, unternahm bekanntlich D'Annunzio seinen bekannten Hubschraubereinsatz und besetzte Fiume auf eigene Faust, ein Vorfall, der Italien den Hafen sicherte und Nitti zur Abdankung zwang.

Man darf sich nicht vorstellen, daß die Verhältnisse in Italien durch den angeblichen „Sieg“ besser geworden waren. Die häßliche Schludermirtschaft, die dem deutschen Italiener oft so romantisch vorkam, war keineswegs vom Kriege ausgerottet worden. An Bettlern war in Italien nie Mangel, nach dem Kriege erst recht nicht. Ehrlichkeit war sicher keine italienische Nationaltugend und es ist charakteristisch, daß es für Mussolini das höchste Lob bedeutete, wenn sie von ihm behaupteten, er sei immer ehrlich gewesen. Zu dieser Verlotterung der allgemeinen Zustände kam nun durch den Krieg mit seinen Schreden und die dadurch bedingte Kriegsmüdigkeit noch ein mächtiges Anschwellen der marxistischen Ideen, sodaß die Verhältnisse im Lande immer verwickelter und chaotischer wurden. Von dem Marschall Foch stammt der bekannte Satz: „Der Bolschewismus ist nur eine Krankheit der besiegten Nationen.“ Hätte sich Herr Foch in den ersten Jahren nach dem Kriege die italienischen Verhältnisse etwas näher angesehen, er wäre wohl eines besseren belehrt worden. Die Gefahr, in der Italien damals schwebte, von seinen Freunden nie richtig eingeschätzt worden und Italien wandelte in den Jahren 1919 bis 1922 genau so am Abgrund wie Deutschland am Ende der letzten Jahre.

Fortsetzung folgt.

Die „Walfäre“ in Bayreuth

Die „Walfäre“ brachte in der jenseitigen Erneuerung keine neuen Probleme. Die neugeschaffenen Bühnenbilder hielten sich in ihrem Aufbau und in ihrer Gesamtgestaltung an die bisher auch in Bayreuth geübten, wobei das Bild des zweiten Aufzuges mit seinen Stufen und Aufbauten schließlich auch nicht die letzte und beste Lösung zu sein scheint. Generalmusikdirektor Clemens Krauss fühlte als bekannter Ringdichtiger sich noch härter mit der Partitur verbunden. Dehnungen und sogar Verschleppungen waren aber mehrfach für den Gesamteindruck nicht fördernd. Dielem Umstand erlag auch Rudolf Dodelmanns „Wotan“ in seiner großen Erzählung. Im übrigen aber war sein Göttervater eindringlich gestaltet. Ueberragend die Brunnhilde von Frida Seider. Ausgezeichnet Sigrid Onegins königlich ersahnte Frida und nicht zuletzt der gewaltig urtümliche Hunding Emanuel Vikis.

Waten der Dichtung

Es muß das Ziel des deutschen Rundfunks als wichtigstem Kulturfaktor sein, richtungweisend die deutsche Dichtkunst zu fördern. Er wird darum auch jeweils die Sendungen eines Monats einem Waten anvertrauen, der ihm bei der Auswahl und Zielsetzung der einzelnen Beiträge fördernd und beratend zur Seite steht. Für die nächsten Monate sind Hans Hinkel, Hanns Zobst, Rainer Schöffler, Wilhelm Stadel, Will Weper und Werner Baumelburg vorgelesen.

Nun endlich wird auch in der Förderung deutscher Dichtung ein einseitiger Zug kommen, der allerdings nichts mit Uniformierung zu tun haben darf. Wir glauben, daß unser Nationalsozialismus die beste Garantie dafür bietet, daß die Männer unseres Vertrauens nicht das, was ihnen aus irgend einem Grunde persönlich gefällt, sondern das, was tatsächlichen Wert für das ganze Volk hat, fördern und loben.



Sichern Sie sich sofort noch einen Platz bei unserer großen

„Führer“- Ungarn-Fahrt!

vom 31. Juli bis 7. August 1933

Letzter Meldeschluß

am Freitag, 28. Juli 1933, abends 7 Uhr

Unsere 7tägige Gesellschaftsfahrt nach Ungarn, dessen freundschaftliche Verbundenheit erst wieder in der letzten Zeit durch den Besuch seines Ministerpräsidenten Gömbös zum Ausdruck kam, hat einen erfreulich starken Wiederhall in unserem Leserkreis gefunden. Nur noch wenige Tage trennen uns vor der Abfahrt. Durch das besondere Entgegenkommen des badischen Innenministeriums, das an Stelle des Einzelstufens einen Sammel-Nachweis genehmigte, wurde es möglich gemacht, daß Anmeldungen bis Freitag, den 28. Juli, abends 7 Uhr noch entgegen genommen werden können. Nachdem auch der „Völkische Beobachter“ Ende August eine ähnliche Ungarn-Fahrt veranstaltet, haben wir uns zum Ziel gesetzt, möglichst vielen Teilnehmern die Schönheiten Ungarns zu zeigen. Bitte unterstützen Sie uns, und werben Sie in Ihrem Bekanntenkreis für die Fahrt.

Während sonst eine Fahrt nach Budapest und zurück 3. Klasse RM. 118.— kostet, müssen unsere Abonnenten

nur 115.- Mk.

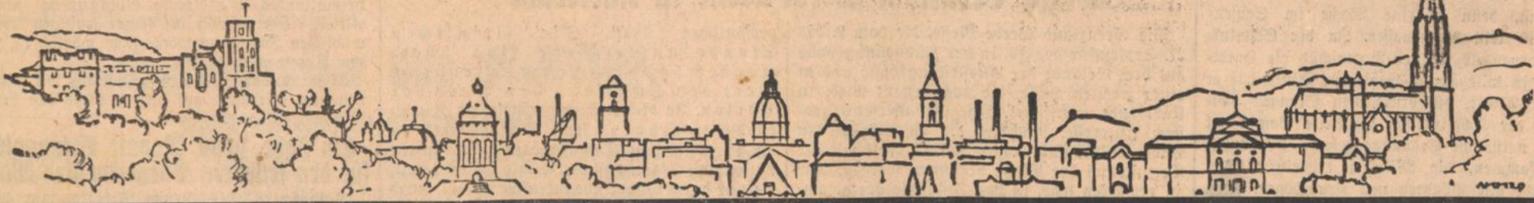
bezahlen und in diesem Preise sind nicht nur die Fahrt hin und zurück, sondern auch folgende Leistungen inbegriffen:

- 1. Bahnfahrt 3. Klasse mit Sonderzug (Aufschlag für 2. Klasse 19.—).
2. Ganztägige Schiffsahrt auf der Donau von Wien bis Budapest mit dem Luftdampfer „Königin Elisabeth“ der ungarischen Flußdampferschiffahrtsgesellschaft.
3. Vier volle Tage Aufenthalt in Budapest. Autorundfahrten zur Besichtigung der Stadt, Besuch der Museen, Ausflug in das schwäbische Dorf Budafok zur Staatskellerei mit Weinprobe und Tanz.
4. Freier Besuch eines ungarischen Operentheaters.
5. Besuch der Margaretinsel, freies Bad in dem wunderbaren Palatinus-Strandbad mit warmen Quellen.
6. Ein ganztägiger Ausflug in die ungarische Puszta mit Besichtigung des staatlichen Gestüts auf Einladung des kgl. ungar. Landwirtschaftsministeriums.
7. Unterkunft in sehr guten Hotels (die Unterkunft ist im allgemeinen in Zweibettzimmern, sollte ein Einbettzimmer gewünscht werden, so ist ein Aufschlag von RM. 6.— für die ganze Dauer der Reise zu erstatten.
8. Vollständige reichliche Verpflegung. (Beginnt mit dem Frühstück auf dem Schiff und endet mit dem Abendessen am 7. August.)
9. Führungen und Besichtigungen.
10. Sämtliche Trinkgelder und Steuern.

Da von dem ungarischen Fremdenverkehrsbüro in München in der Saison auch von Ungarn ein Gegenbesuch veranstaltet wird, bleiben die hier einbezahlten Gelder restlos im Lande.

Anmeldungen an unsere Geschäftsstelle Waldstraße 28. — Telephon 7930/31. — N.B. Für die Fahrtteilnehmer erfolgen in unserer Freitag-Ausgabe weitere Bekanntmachungen über genaue Abfahrtszeit etc.

DAS BADISCHE LAND



Geburtstag des badischen Innenministers Pflaumer

Am heutigen Tage vollendet der badische Innenminister Pflaumer sein 37. Lebensjahr. Pflaumer wurde am 27. Juli 1898 als Sohn eines Lehrers im badischen Frankensland geboren. Er kämpfte im Weltkrieg in vorderster Front, bis er als Fliegerleutnant abstürzte und in Gefangenschaft geriet. Als er wegen seines nationalsozialistischen Bekenntnisses von dem Novemberverbrecher Adam Remmele aus seiner Stellung als Polizeioberleutnant gejagt wurde, stellte er seine ganze Persönlichkeit in den Dienst der nationalsozialistischen Bewegung Badens, mit deren Sieg sein Name eng verbunden ist. Bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution von unserem badischen Führer Robert Wagner in das Innenministerium berufen, hat Pflaumer mit der eisernen Energie eines alten nationalsozialistischen Kämpfers die Säuberung Badens von den Volksschädlingen in Angriff genommen. Er steht erst am Anfang seiner riesigen Aufgabe, zu deren Lösung ihm das ganze badische Volk am heutigen Tage die besten Glückwünsche ausspricht.

Nachmachen!

Spende zur Förderung der nationalen Arbeit
Die Arbeiter, Beamten und der Vorstand der Ersten Deutschen Kammer-Gesellschaft in Emmendingen haben einen Betrag von RM. 3 400.— für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit im Monat Juli abgeführt. Für sonstige Spenden, insbesondere für die Adolf-Hitler-Spende, wurden von der Firma bisher über RM. 9 000 abgeführt. Als besonders erfreulich kann mitgeteilt werden, daß gegenüber dem tiefsten Stand an Arbeitskräften Anfang des Jahres 1933 durch Einstellung im Betriebe und Belegung des gesamten Geschäfts zusätzlich zirka 400 Personen mehr beschäftigt werden konnten.

Wetterbericht

Auch morgen wird das mitteleuropäische Hoch den Fortbestand der warmen hochsommerlichen Witterung sichern, jedoch wird infolge der starken Erwärmung mit einem Aufleben der Gewittertätigkeit zu rechnen sein.

Wetterausichten für Donnerstag, den 27. Juli:
Fortdauer der hochsommerlichen Witterung. Zunächst vereinzelte Gewitter.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7/8 Uhr	höch- ste	niedrigste
Wertheim	wolkenlos	—	14	23	12
Königstuhl	heiter	—	20	23	17
Karlsruhe	heiter	—	18	27	14
Baden-Baden	heiter	—	18	28	13
Villingen	heiter	—	13	24	9
Dürrheim	heiter	—	10	24	7
St. Blasien	heiter	—	11	22	7
Badenweiler	heiter	—	19	25	16
Schauinsland	wolkenlos	—	18	20	10
Feldberg	heiter	—	15	17	12
Rheinwasserstände, 6 Uhr morgens					
Basel		339	—6		
Breisach		268	—10		
Rehl		375	—6		
Maxau		553	—7		
Mannheim		452	—3		
Caub		über 300			
Bestwertemperaturen heute früh 3 Uhr:					
Rhein bei Rappnau		19 Grad			
Rappnau (Badebuden)		20 Grad			

Hauptredakteur: Adolf Schmid.
Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Wetten und Wirtshaus: Armin Wiedem; für „Das badische Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeigmann; für Landesbauwesen, lokale Revolution: Josef Wengbauer; für Anzeigen: Selmut Vohr; Druck: in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. S. Reiff, Karlsruhe i. B.

Minister Pflaumer bei der Bäder- und Kurverwaltung in Baden-Baden

Für einheitliche Führung der Bäder- und Kurverwaltung - Ausbau des staatlichen Friedrichsbads

Am Dienstag begab sich der Minister des Innern, Pflaumer, nach Baden-Baden, um eine eingehende Besichtigung der staatlichen Bäderanlagen vorzunehmen. In seiner Begleitung befanden sich Ministerialdirektor Dr. Bader, die Ministerialräte Stürzenacker und Wals, Oberregierungsrat Dr. Freiberger von Babo und der Kommissar für das Heilwesen Dr. Badheiser.

Es wurde die staatliche Trinkhalle einer eingehenden Besichtigung unterzogen und dabei deren Unzulänglichkeit festgestellt. Ferner besichtigte die Kommission die Bäder im Darmstädter Hof und im Badreit, das staatliche Friedrichsbad, Augustabad, Bagnobad sowie das Landesbad und das Inhalatorium. Ueberall wurden an Ort und Stelle mit den Bauverwaltern Referenten die Notwendigkeiten der dringenden gebotenen Herstellungen und Erneuerungen durchgesprochen.

Anschließend fand in den Räumen des staatlichen Friedrichsbads eine Sitzung statt, bei welcher außer den Bürgermeistern der Stadt Baden-Baden und dem neuen Kurdirektor von Selasinst, Vertreter der Ärzteschaft und des Hotelgewerbes, der Kreisleiter der NSDAP, Würkle, der Bezirksarzt und der Vorstand des Bezirksamts

Baden-Baden teilgenommen haben.

Der Minister nahm die Wünsche der beteiligten Baden-Badener Kreise entgegen und sagte zu, daß unter allen Umständen und in Bälde wie in Badenweiler auch in Baden-Baden eine einheitliche Führung der Bäder- und Kurverwaltung zustande kommen müsse. Außerdem biete die von der badischen Regierung vorgesehene Maßnahme aller Voraussicht nach die Möglichkeit, außer der bereits in Angriff genommenen Einführung der reinen Thermalwasserverwendung in den staatlichen Bädern auch sonstige dringende gebotene Ausbaurbeiten vorzunehmen. Dazu gehöre insbesondere der Ausbau des staatlichen Friedrichsbades und die Einrichtung von Einzelwäldern dazwischen nebst einem Aufzug, sowie die Lösung der Trinkhallenfrage. Die Regierung werde alles daran setzen, um diese Fragen einer ebenso schnellen Lösung auszuführen wie dies hinsichtlich der Spielbank bereits geschehen sei.

Ueber die Einrichtung der Spielbank fand anschließend eine eingehende Erörterung statt, bei welcher der Kurdirektor die von der Kurverwaltung in Aussicht genommenen Pläne erörterte. Diese Pläne fanden die Zustimmung des Ministers.

Studentenkundgebung für den Arbeitsdienst

Freiburg i. Br. Im Rahmen der Woche des neuen deutschen Studenten veranstaltete die Freiburger Studentenschaft am Dienstag eine Kundgebung für den Arbeitsdienst. Nachmittags zogen die mit Hilfe des Freiburger studentischen Bundes für Arbeitsdienst errichteten Lager des Vereins zur Umschulung durch die Stadt und lernten die Sehenswürdigkeiten kennen. Abends sammelten sich die Mannschaften des studentischen Wehrsports und der Arbeitsdienstes in der Festhalle. Kamerad Groß konnte eine große Zahl von Professoren, darunter Rektor Heidegger sowie den Bezirksleiter der Gruppe Freiburg des Arbeitsdienstes, Pflaumer, begrüßen. Herr Scholz erklärte im Namen des zum Arbeitsgauführer von Baden-Pfalz ernannten Pflaumer, daß die Leitung des Arbeitsdienstes sich freudig, gemeinsam mit der Studentenschaft den deutschen Arbeitsdienst zur nationalen Erziehungsstätte auszubauen.

In einem großangelegten Vortrag behandelte der Leiter des studentischen Amtes für Arbeitslager, Pflaumer, die vielfältigen Beziehungen von Arbeitsdienst und Universität. Ein kleines Häuflein von Arbeitern, Bauern und Studenten begann schon vor einigen Jahren den Arbeitsdienst, ihnen folgten immer mehr Arbeiter der Faust und der Stirn. Als der Weimarer Staat den Arbeitsdienst durch die Aufstellung an Parteien und Konfessionen zu zerstreuen drohte, war es diese junge Volkslagerbewegung, die sich überall in Deutschland unbirrbar für den volksgemeinschaftlichen Gedanken des Arbeitsdienstes einsetzte und bei der nationalen Revolution mit den politischen Kämpfern der SA und SS verbündete. Durch die Vereinbarung mit der Arbeitsgauführung ist es möglich, daß die badischen Hochschulen in verstärktem Maß für den Arbeitsdienst wirken. Die über den Sommer zum freiwilligen Werkhalbjahr eingezogenen Mitwirkenden werden demnächst durch Studenten abgelöst, die ihrer Arbeitsdienstpflicht während der Ferien genügen. Außerdem übernehmen Studenten und Dozenten von den Hochschulen aus die Patenschaften von Arbeitslagern, helfen bei der Freizeitgestaltung und vermitteln der jungen Mannschaft politische Kenntnisse. Der Student soll im Arbeitsdienst die Arbeit ehren lernen, charakterlich erzogen werden und sich in die gesamte Volksgemeinschaft eingliedern. In den Hochschulen wird sich der Arbeitsdienst segensreich auswirken. Die Studenten werden an ihren Hochschulen in Kameradschaftshäusern zusammen wohnen. Der mit großem Beifall aufgenommenen, durch Vorträge und Sprechgänge er-

gänzte Vortrag Dr. Haubolds gab ein eindrucksvolles Bild von den gewaltigen Aufgaben des deutschen Arbeitsdienstes.

Die Waffensunde bei der Bruchsaler NSD.

Bruchsal. Weil sie im Besitze von Seitenwaffen, Selbstladepistolen, feststehenden Messern, Gummiknüppel, Armeepistolen, Gummischläuche und Munition waren, wurden durch Urteil des Amtsgerichts Bruchsal vom 2. Mai ds. Js. die Kommunisten Staufert, Karlsruhe, zu 5 Monaten, Kührer, Unterwiesheim, zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Der ebenfalls angeklagte, schon über 10mal vorbestrafte (wegen Fahnenflucht) Wahl-Bruchsal wurde freigesprochen. Während die Strafe gegen Staufert rechtskräftig wurde, legte die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil im Falle Kührer und Wahl Berufung ein. Am Mittwoch verhandelte die Ferienstrafkammer Karlsruhe als Berufungsinstanz und fällte folgendes Urteil: der Schlosser Kührer aus Unterwiesheim zu drei Monaten und 14 Tagen, der Gärtner Wahl aus Bruchsal zu drei Monaten Gefängnis.

Badische Bauern, beachtet die Unfallversicherungs-Vorschriften

Alljährlich ereignen sich eine Unmenge von Unfällen in der bäuerlichen Landwirtschaft, die bei Ergreifung der geeigneten Vorsichtsmaßnahmen vermeidbar wären. Es würden sich dadurch nicht nur viele persönliche Unannehmlichkeiten vermeiden, sondern auch eine gewaltige Herabminderung der Unkosten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft herbeiführen lassen und damit eine geldliche Entlastung der Bauernschaft. Aus diesen Gründen bittet die Badische Bauern-Kammer die Bauern in ihrem eigenen Interesse dringlichst, der Frage der Unfallversicherung und der Ergreifung von Vorsichtsmaßnahmen besondere Beachtung zu schenken.

Einer der häufigsten Unfälle ist das Herabstürzen von der nicht genügend gesicherten Oberlenne. Es wird deshalb dringend empfohlen, die Oberlenne zu borden, d. h. mit einem mit Brettern versehenen Holzgelenk zu versehen. Die damit verbundene geringe Mühe und der geringe Geldaufwand lohnen sich sehr. Es hat aber darüber hinaus jeder Bauer die Gewissensverpflichtung, an seinem Teil alles zu tun, was die Lasten der Gesamtbauernschaft herabzumindern geeignet ist. Deshalb badische Bauern, beachtet die Unfallversicherungs-Vorschriften!

Dettingheimer Hochsommer

Von Bauern, Erntewagen und Spielwölfen

Glaubt doch nicht, daß die Dettingheimer nur spielen können! Ueber die Kornzeit liegt ihr Tellplatz einsam und verlassen da. Sichel und Sense rauhen in hartem Schnitt. Der Plagmeister, der zwischen Sonntag und Sonntag immer an der Bühne zu bessern und zu hoffen hat, holt sich seinen Erntelaub, um das Seinige heil und trocken einzubringen. Die „Dettinger“ — so nennt man sie im Volksmund — gehören zu den Raschen, die am ersten zur Mahd rennen; sie müssen's, denn ihr Boden ist sandig und leicht. Da spürt der Nachbar auf den Nachbar, bis einer an so einem schönen Hochsommerabend den Mut hat, die „Seif“ vom Haken zu reißen. Flugs, hast du es gesehen, rennt der andere hintenrein, er will nicht zu den Stämmen gehören. Das Erntefieber ist eingebrochen. Den andern Tag werkt und schafft alles unter dem hochsommerlichen Himmelsbogen. Ueber den hellen Aedern kimmert die heiße Luft, die Lehren neigen sich unruhig, als könnten sie den fallenden Schnitt kaum erwarten. Die Leiber der braunen Senfemänner — die Hofe mit dem Gurt an den Leib gezerrt — sind in diese satte, sommerliche Schönheit eingetaucht.

Gegen Abend käheln die alten Kähwägen, sie rumpeln bedächtig und hochbehaft mit dem kostbaren Segen. Bald ist es ein ganzer Zug, schier endlos, der sich von den Feldwegen her dem Dorfe zu bewegt, die beiden Hauptstraßen überquerend. Zu bestimmten Tagzeiten fluchen und schimpfen die Kutler mächtig, wenn sie ihre brummende Geschwindigkeit im schönsten Zuge herabsehen müssen. Da vorne holen die Hardebauern heim, es fällt ihnen nicht ein, die lange Wagenkette abzureißen. Heut ist ihr Tag, und das Brot hat das alleinige Vorfahrtsrecht.

Einem allerdings wird die schwere Brotzeit zur Ruhezeit. Das ist der Dorfpfarrer Joseph Saier. Die Spielwölftigen wissen, daß er was aus ihnen gemacht hat und sind ihm in der Stille dafür dankbar. Er selbst meint wohl bescheiden, er könne sich von seinem halbgeratene und manchmal auch ungezogene Kinde, dem Volksschauspieler, nicht mehr trennen. Da sind zwei Gärten, der eine beim Pfarrhaus, schön aufgeteilt und gegliedert, mit kleinen Laubengängen, mit vertreuten Baumgruppen, mit einem putzigen Gartenhaus, darinnen es sich gemächlich plaudern läßt. Sein schönerer Garten ist der Tellplatz. Da kann man den Spielherrs alle Tage einmal antreffen, auf- und abschreitend mit dem Dreieck in der Hand, oder er sitzt in irgend einer Ecke des Zuschauerraumes, in den Anblick der Bühne verloren. Er entbedt immer neue Möglichkeiten, Raum und Gelände zu nutzen.

Der große, wuchtige Mann mit dem fast derbknorrigen Hagen verrät äußerlich den Künstler nicht. Gutes Schwarzwaldholz mit der Eigenwilligkeit des Oberländers. Er ist bestimmt kein Literat — aber die Kunst, die Kunst in allen ihren Nuancen hat es ihm angegan. Er versteht sich auf das Bauen, er ist ein Bildhauer, der die feinsten Nuancen eines Gemäldes erfasst, die Musik ist sein Lieb Kind, dem er seine Freizeit schenkt. Bei solch umfassender Liebe muß sein Theater schon eigenartig und eigenwertig sein. Hier hat er die Möglichkeit, das Gesamtkunstwerk in seinem Sinne zu gestalten, alle Künste reichen sich die Hände und bauen zusammen unter seiner Führung am neuen großen Werk.

Ueber die Schaffzeit halten die Dörfler den kurzen Sonntagsgottesdienst. Es wird deutsch gesungen. Ueber Mittag kommt Leben in das Dorf, die ersten Hüge mit den Spielgästen fahren ein, die Geiß- und Kuhhuden ziehen mit ihrem Viehzeug durch die Straßen, barfuß mit kurzen Hosen, die Telllade über's Hemd gezogen. Der „Mits“ zeigt frech seine geklaute Pfauenfeder. Es ist nicht mehr so schlimm mit dem Zustrom wie in früheren Jahren. Die Zeiten haben sich gewandelt.

Der Kirchwirt hat die Spielerschänke. Er streicht sich unternehmend seinen geflickten Schnauzbart und tramt zwischen Pfifen und Fäffern herum. Es dauert noch eine gute Weile, bis er, hoch zu Ross, die Eigenossen ganz unmerklich abkanzelt. Die Mannen kommen bedächtig

tig durch die hintere Pforte, ein wenig müder als sonst, denn so eine Woche im Senfenschritt ist kein Kafentwasser. In der Schminkbude verwandelt Meister Vogenschütz die Hardtbauern in wildhaarige Gebirgler. Feuer hat er weniger Arbeit, die braunroten Stangen bleiben in der Schminktiste, die feile Sonne hat für die natürliche Bräunung gesorgt. Es wusfelt sich zusammen, die Mädchen erscheinen schon halb fertig mit Bändern und Kranzgebgen, schön gezipft und geklämmt. Im Hohlweg treffen sich die Gruppen, es ist alles zündbereit. Die Gloden läuten das Spiel ein. Von den Grenzen des Spielraumes her entwickelt sich die erste Massenszene.

Das Spiel hat keine Ausruhpunkte. Da hocken sie alle in Deckung und lassen die Rollen allein weitermachen. Dann geht es wieder unten durch, durch die Stollen verschieden sich die Massen zu neuen Auftritten. Das Musikantenloch — das ist ein schön ausgebautes Orchesterhaus — hat seine kritischen Zaungäste. Sie nehmen die Einzeldarsteller unter die Lupe, jeden Sonntag, und dieses Volksgericht ist strenger als das der Künftigen von der Presse. Ueble Angewohnheiten werden prompt aus der Tiefe parodiert — da hast du deine Nase! Die Kathrin hinten in der Kaffeeliche schenkt den lustenden Trank an die begehrlichen Mäuler aus, die Taschen muß sie später selbst zusammensuchen. Jeder Spieler hat seine besondere Szene, die er sich, wenn er gerade frei ist, jeden Sonntag anschaut. Das Jungvolk hat seine eigenen Lieblinge — wer kann es verargen, wenn die Wahl auf Verta und Rudenz fällt? Doch sollen die ewigen Unruhstifter noch ihren eigenen Spaß haben. Hintern Berg hocken sie wieder, unter ihnen der bärtige Stimmungsbekmann, um ihn herum die Ida, die Kessel, die Anna, die Rosa, die Elsa und die ganze zopfige Gilde. Sie sind nicht um den Schnabel verlegen, heut' ist Sonntag, da kann man den Lehrer, der hinter dem künstlichen Bart versteckt ist, mit weniger Anstand plagen. Seine Kabuze, die verführerisch nach hinten hängt, ist reich mit allerhand Seltsamkeiten gefüllt; bis er was merkt, sind sie schon längst davon. Jetzt passen alle auf den Hut. Sie lüpfen, wispern und lichern. Dann füllen sie los, ein großer, sich drehender Kreis. Mit der rechten Ausgelassenheit sind sie dabei, bis der Jakob, der Hutwächter, spießwütig und zornblau, den Akubreißten mit dem Spießschaft eines Hinterrüber zieht. Auch der Waischenbaum kann einmal umfallen. Die Büden sind im Boot, sie schaukeln und pflanzchen solange, bis sie in der nassen Herrlichkeit drin liegen. Die blämeisterlichen Ohrfeigen brennen zwar gewaltig — was schadet es, ein bubiges Vergnügen ist schon was wert. Die Alten sind rarer geworden, einige sind noch dabei, die haben vor siebenundzwanzig Jahren die Steine zum Aufbau tragen helfen. In guter Stunde erzählen sie von jenen frohen Tagen. Es war nicht immer ganz einfach, ohne Widerstand wächst kein großer Gedanke. Viele erzählten über die kühnen Pläne des Pfarrherrn, von dem höchst gelegenen Punkt der Bühne aus sieht man nach den nahen Schwarzwaldbergen. Manchmal packt einem die heimliche Sehnsucht nach stillen und verlorebenen Höhenwegen, nach einer geruchlosen Wanderung durch die ernsten, schweigenden Wälder. Der fromme Wunsch bleibt allein übrig, die Menschen hier sind mit Leib und Seele der eigenen Sache so sehr verfallen, daß sie sich nicht mehr von ihr loslösen können.

Das Spiel ist aus. Der feurige Sonnenball geht dem Rhein zu und wirft sein abendliches Licht auf die rauhen Wenden der Gebirgslandschaft. Im Gebäu rumort das Spielvolk: sie singen beim Umzug die alten Volkslieder, dazu die neuen Hiltelieder. Und während die Völkerwanderung heimzu beginnt, steigt der „Helmschüler und breitet auf das Dach des Zuschauerhauses, um das Sonnenselt einzurollen. Da steht er über die weite Fläche, die im Sommer liegen steht, von oben steht er die Arbeit der kommenden Woche. Das ist die Heimat, mitten in der Ebene, dort drüben der Eichelberg, im Westen die verschwiegenen Wälder, die den Rheinstrom verbergen. Das ist das Land: Wiesen, Acker, Niederwälder, in bunten Stücken durcheinandergewürfelt. Es wächst ihnen kein Reichtum aus den kargen Sandflächen und aus dem schwammigen Bruchboden.

Als Karren und Bauern sie zwischen den Sonntagen. Und da sie nichts zu verschänken haben, geben sie an den Spieltagen ihren Gästen die reine, klare Herzensfreude, die sie sich über alle Zeiten erhalten haben. **U. L.**

Besuchssperre im Justizministerium
Wegen starker Geschäftüberhäufung in den Personalabteilungen des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz — wurde, wie die Pressestelle des Staatsministeriums meldet, für die Personalreferenten bei der Abteilung Justiz für die Zeit von 16. bis 26. Juli 1933 eine Besuchssperre angeordnet.

Badische Grenzland-Werbe-Messe in Karlsruhe

Die Grenzland-Werbe-Messe, die vom 9. bis 27. September ds. Js. in der Ausstellungshalle auf dem Gelände der Ausstellungshalle und in einer zweiten Halle, die noch erstellt wird, in Karlsruhe stattfindet, begegnet allerseits großem Interesse. Nachdem die Vorbereitungen zu Ende geführt sind, konnte am 22. Juli mit der Vermietung der Plätze begonnen werden. Wie zu erwarten war, ist das Interesse der gesamten Industrie, Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskreise sehr groß. Aber weit darüber hinaus kommen Anmeldungen von nah und fern, da diese erste Grenzland-Werbe-Messe, verbunden mit dem nationalsozialistischen Gau-tag, dem N.S.-Flugtag, dem N.S.-Sporttag und den kulturellen Veranstaltungen des Herrn Kultusministers Dr. Wacker, ihren Wirkungsbereich nicht nur auf Baden und Süddeutschland beschränkt, sondern auf das ganze Reich sich erstreckt. In ganz besonderer Weise wird die Ausstellungsleitung die Propaganda für das badische Handwerk bei dieser Grenzland-Werbe-Messe in Erscheinung treten lassen. Es wird ein Ehrenhof des badischen Handwerks gebildet, dessen Gestaltung die badische Handwerkskammer übernommen hat. Der Ehrenhof des badischen Handwerks wird in besonders anschaulicher Weise Wert und Ehre handwerklicher Arbeit zur Darstellung bringen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese Veranstaltung, von den führenden Kreisen ins Leben gerufen, eine gewaltige Kundgebung für Badens Not als Grenzland werden wird. Die Ausstellungspläne und sämtliche Unterlagen liegen bei dem Gaureferenten und Landesbeauftragten für Ausstellungs- und Messewesen, P. A. Hübler, Karlsruhe, Karlstraße 10, Handelskammer Tel. 7114, bzw. dem Gaukampfbund des gewerblichen Mittelstandes und dessen Kreisampfbundleiterin in Baden offen. Interessenten werden die Unterlagen auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Ründ um den Turmberg

Der Haushaltsplan von Durlach
Durlach. Der Haushaltsplan der Stadt Durlach für die Zeit vom 1. April 1933 bis 31. März 1934 sieht eine Gesamtsomme von 1 754 990 RM. Einnahmen vor, denen an Ausgaben 2 410 090 RM. gegenüberstehen. Somit ergibt sich ein ungedeckter Aufwand von 655 100 RM., von dem 581 930 RM. durch Gemeindefeuern gedeckt werden sollen, so daß noch ein Zehntel von 73 170 RM. verbleibt. Zu dessen Deckung sind zu erheben vom Grundbesitzvermögen 1,15 RM., vom Betriebsvermögen 0,53 RM. und vom Gewerbesteuerertrag 6,62 RM. unter 10 000 RM. und 9,94 RM. über 10 000 RM. Die Bürgersteuer wird in sechsfachem Betrag erhoben.

Badische Hardt

Eggenstein. Hitler-Gedenktafel. Die von der Ortsgruppe der NSDAP, dem Reichskanzler Adolf Hitler gestiftete Gedenktafel am Rathaus in Eggenstein wurde durch Architekt Karl Bayer Eggenstein entworfen und durch Bildhauer Dietrich, Karlsruhe modelliert.

Eggenstein. Gefährliche Schnakenabwehr! Anlässlich der Abperrungsmaßnahmen für das große 2000-Kilometer-Auto-Rennen waren in Eggenstein Motor-S.-Mannschaften aus Bretten, Forzheim und Umgebung zur Abperrung aufgestellt. Da in hiesiger Gegend dieses Jahr die Schnakenplage besonders stark und unsere Gäste sich mit dieser erst recht nicht befreunden konnten, kamen sie auf die Idee, „Bremensöl“ in der Apotheke zu kaufen und sich damit „das Gesicht“ einzureiben. Die Wirkung blieb auch nicht aus. Die Haut bekam starke Blasen und die Leute hatten große Beschwerden auszuhalten. Vielleicht dürfte dieses Vorkommnis zur Warnung dienen in ähnlichen Fällen. Erwähnenswert ist noch, daß den hiesigen Apotheker keine Schuld trifft, da er ja nicht wissen konnte, daß die S.-Leute sich mit diesem Öl, das sonst nur für Pferde und Vieh Verwendung findet, ihre eigene Haut einreiben wollten.

Kraichgau und Brühlrain

Amtswahlertagung in Mingolsheim
Die Amtswalter der Kampfbundortgruppen des Kreises Bruchsal trafen sich am Sonntagmorgen in Mingolsheim, der Heimat unseres unermüdbaren Kreisampfbundleiters Wagner. Die vollbesetzten Räume des Hotel Ries erbrachten den Beweis, in welchem Maße und selbstloser Hingabe die zusammengerufenen Amtswalter entschlossen sind, der ihnen obliegenden Aufgaben und Pflichten zu genügen. Mit heller Freude und Befriedigung ist wahrzunehmen, wie die Grundzüge der nationalsozialistischen Mittelstandspolitik tiefer und klarer erfasst werden und die in Zeiten materialistischer Verführung gewohnten eigenmächtigen Interessen im Hintergrund verschwinden. Erfreulich ist das allgemeine festzustellende Verständnis für den gemeinnützigen Aufbau der deutschen Wirtschaft unter Einsatz der ganzen

persönlichen Kraft. Die Kleinlichen Standesunterschiede sind überwunden, das neue Leben erkennt im Wert des Schaffens den Wert der Person. In diesem Sinne richtete der Kampfbundleiter Mayer seine Ausführungen an die Versammelten. Das Fundament des neuen nationalen Staates ist die soziale Gerechtigkeit, die nur durch beharrliche intensive Arbeit, durch Verantwortungsbewußtsein und entschlossene Tatkraft der beruflichen Führer erreicht werden kann. Die Unterbindung der Freischaufkunft und die Erhöhung der Mengenkonjunktur wird die Neubelebung der Wirtschaft gewährleisten. Auf dieser Grundlage baut unser Führer die Wirtschaft auf, und der Beweis für den durchschlagenden Erfolg ist in der bereits eingetretenen allgemeinen Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und in der beträchtlichen Verringerung der Zahl der Arbeitslosen erbracht.

Bruchsal. Für Ordnung auf dem Friedhof. Man sollte meinen, jedermann halte aus eigenem Antrieb auf möglichste Ordnung und Reinlichkeit im Friedhof. Leider sind der Stadtverwaltung in letzter Zeit Klagen über mangelnde Ordnungsliebe von Friedhofbesuchern vorgebracht worden. Alte Kränze und Sträuße, zerbrochene Vasen wurden an willkürlich gewählten Plätzen des Friedhofes hingeworfen, anstatt daß man sich der geringen Mühe unterzieht, diese Sachen auf dem dafür bestimmten Schuttablageplatz niederzulegen.

Defzingen. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes hielt im Gasthaus zum Lamm seine erste Pflicht-Mitgliederversammlung ab. Ortsgruppenleiter Hermann Klaus beehrte besonders den kommiss. Bürgermeister Schmidt und den Ortsgruppenleiter der Partei, Fabrikant Obermayer. Der Tätigkeitsbericht, erstattet durch den Schriftführer Gewerbestandführer Bäche, gab einen Überblick über die umfangreiche schon jetzt geleistete Arbeit. Ueber berufständischen Aufbau hielt Propagandaleiter Joh. Hammer einen Vortrag, der ausführend den künftigen Aufbau des deutschen Handwerkerstandes erkennen ließ. Nach einer Ansprache wurden gegen fehlende Mitglieder künftiger Pflichtversammlungen entsprechende Maßnahmen in Aussicht gestellt.

Wiesental. Selbstmord auf den Schienen. Gestern nachmittag halb 4 Uhr warf sich der 46jährige frühere Kraftfahrer Philipp Benz von Neulohheim etwa 300 Meter unterhalb des hiesigen Bahnhofs vor den in voller Fahrt befindlichen Rheingoldzug. Er wurde auf der Stelle getötet. Benz, der wegen Unregelmäßigkeiten strafverurteilt wurde, hatte sich gestern nach Karlsruhe begeben, um bei seiner Dienstbehörde wegen dieser Sache vorzutreten.

s. Huttenheim. Kreisbildungsleiter Wegmann sprach am letzten Samstag vor zahlreichen Parteigenossen und Freunden unserer Bewegung. Er betonte als Ziel der nationalsozialistischen Revolution: die Erringung der nationalen Einheit Deutschlands. Die dominierende Stellung des Zentrums habe in den letzten 14 Jahren die Demoralisierung der Volksmassen, die Korruption und die Arbeitslosigkeit verschuldet. Durch falsche Politik wurde der Mittelstand und der Bauernstand ruiniert. Als Aufgabe der heutigen Regierung bezeichnete der Vortragende: Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch produktive Arbeit, durch tatkräftige Mitbeteiligung an der Finanzierung derselben. Jedem Deutschen muß wieder werden: Arbeit und Brot. Der Bezirksleiter des Kampfbundes untertrifft die Ausführungen.

Aus dem Nagoldtal

Forzheim. Drei neue NS-Stadträte in Forzheim. In der Montagsitzung des Stadtrates wurden an Stelle der ausgeschiedenen Stadträte Schülke und Schäfer (beide SPD.) und Dr. Ballweg (Ztr.) drei Nationalsozialisten gewählt, und zwar SS-Führer Kaufmann Hermann Läubin, Stadtverordneter und Mitbegründer der Forzheimer NSDAP, K. Stierle und Kaufmann Heinrich Wagner. Der Stadtrat besteht also in Zukunft aus elf Nationalsozialisten und dem bisherigen deutschen nationalen Vertreter Stadtrat Otto.

Das Gruselhorn

Jahr. Der Verein ehem. 66er Feldartillerie Jahr ladet alle Kameraden, auch diejenigen, die aus dem Feldregiment hervorgegangenen Kriessformationen und sich dem Verein bisher noch nicht angeschlossen haben, zu einer Besprechung über einen Ausflug nach Haslach i. K. und Festlegung des nächsten Regimentstages auf den Freitag, den 28. d. M., 8.30 Uhr abends, in den „Rappen“ herzl. ein.

Landesbauernführer Huber dankt

Anlässlich der Ernennung zum Landesbauernführer wurden P. L. Huber, M.D.P.,

Isach, aus allen Gegenden unseres badischen Heimatlandes so zahlreiche Glückwünsche übermittelt, daß es ihm bei seiner sonstigen überreichlichen Inanspruchnahme nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken.

Er spricht daher allen denen, die ihn mit Glückwünschen erfreuten, auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus.

Ein Jahr, neun Monate Gefängnis für den früheren Bürgermeister Walz

Walzshut. Die Große Strafkammer des Landgerichts Walzshut verurteilte am Dienstag gegen den früheren Bürgermeister Karl Walz aus Zell i. B., der des Betruges und der Aktienbeteiligung zum Nachteil der Stadtgemeinde angeklagt war. Insgesamt wurden 18 Zeugen vernommen. Der Angeklagte war im großen und ganzen geständig. Das Urteil wurde erst gegen 12 Uhr nachts gefällt. Walz erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr neun Monaten. Das Gericht ging damit noch über den Antrag des Staatsanwalts hinaus, der 1 Jahr acht Monate Gefängnis beantragt hatte.

Lehrkurs im Fußbeschlag an den staatlichen Fußbeschlagshulen

Karlsruhe, 26. Juli. Der nächste Lehrkurs an den staatlichen Fußbeschlagshulen wird am Freitag, den 1. September, beginnen. Gefuche um Aufnahme sind spätestens bis zum 8. August an den Vorstand der jeweiligen Schule zu richten, welche der Beschlagsteller besuchen will. Später eingehende Zulassungsgesuche können nicht berücksichtigt werden.

Badischer Landesfeuerwehrtag in Forzheim

Forzheim. Das große Landestreffen der badischen Feuerwehren ist vom 11.—14. August in Forzheim, und fällt mit dem 75jährigen Jubiläum der Forzheimer Wehr zusammen. Mehr als 9000 Feuerwehrlaute werden sich in der Goldstadt zusammenfinden, um diesen Tag festlich zu begehen. Der gute Kameradschaftsgeist und einheitliches Wollen werden hier zum Ausdruck gebracht. Eine Reihe von Veranstaltungen sind in Vorbereitung. Den Reigen der Veranstaltungen wird am Montag, dem 14. August, ein großes Prachfeuerwerk beschließen.

Besuchszahlen badischer Kur- und Fremdenorte

Baden-Baden zählte bis zum 20. Juli insgesamt 22 441 Kurgäste, darunter 4177 Ausländer. **Freiburg i. Br.** haben im Monat Juni insgesamt 13 983 Fremde genächtigt, darunter befanden sich 1856 Ausländer. — In **Badenweiler** übernachteten im Monat Juni d. J. 17 165 Fremde, gegen 18 058 Fremde im selben Monat des Vorjahres, davon kamen 1947 (25,42) aus dem Ausland. In den Hotels und Gasthöfen stiegen 8395 Inländer und 1742 Ausländer (gegen 8195 Inländer und 2217 Ausländer) ab. Von den Ausländern kamen aus Holland 520 (478), aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika 360 (709), aus der Schweiz 283 (362), aus England 276 (339), die restlichen kamen aus anderen Ländern.

Gleichschaltung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen

Die Preeffstelle beim Staatsministerium teilt mit: In die Stelle des mit Erlaß des Ministers des Innern vom 7. Juni 1933 bestellten Vertrauensmannes tritt Zivilingenieur Karl Herrmann in Karlsruhe-Küppur, Fedenweg 40, als ehrenamtlicher Vertrauensmann für die politische Gleichschaltung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen in Baden.



Wie von einem Magneten

werden die Freunde unseres Blattes von einem großen Preisausschreiben angezogen das wir demnächst veröffentlichten. Eine wirklich interessante Sache befindet sich da in Vorbereitung! Ein lustiger Zeitvertreib, eine interessante Aufgabe — die Hauptsache — für jede richtige Lösung gibt's einen Preis! Verfolgen Sie aufmerksam unsere weiteren Ankündigungen! Bald hören Sie mehr! Noch etwas Geduld!

Karlsruher Jungarbeiter im Colosseum

Fahnenweihe der NSJB.

Massenandrang im großen Theateraal

Pünktlich war die lange Kolonne der in den NS-Betriebszellen der Gewerbe- und Handwerkskammern organisierten deutschen Jungen und Mädchen einmarschiert und füllte den weiten Saal so, daß nicht ein freies Plätzchen mehr zu entdecken war.

Nach dem feierlichen Eröffnungswort des NSJB-Druckers erfolgte die Begrüßung durch Pp. Dipl.-Ing. Doelle, der bei der weiteren Abwicklung des Programms auch die Ansage übernommen hatte.

Pp. Dr. M. K. übermittelte im besonderen Auftrag des Ministerpräsidenten K. H. L. die Grüße der Regierung.

Es folgte die Ansprache des Referenten für das gesamte Fachschulwesen im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Dipl.-Ing. F. e. b. e. r. Seine klaren und markigen Worte lösten bei den Jungen und Mädchen, wie auch bei den älteren Volksgenossen eine derartige

Begeisterung aus, daß der tosende Beifall minutenlang andauerte und erst allmählich nach dem Einsetzen des nun folgende Musikstückes verstummte.

Ueber das Thema „NSJB. und NSD.“ sprach der NSD.-Leiter Pp. B. r. i. e. Er betonte besonders die Wichtigkeit der NSJB. im neuen Staate.

Nach weiterer Musikeinlage fand die Feier mit der Ansprache und dem dreifachen Weisheit durch den NSJB.-Leiter für Südwest.

Pp. Siekierst

ihren Höhepunkt. Mächtig klang das Horst-Wessel-Lied durch den Saal.

Mit dem Schlußwort von Pp. Doelle, das in ein dreifaches begeistertes „Sieg-Heil“ auf unser Volk und dessen gottgesandten Führer sowie in die erste Strophe des Deutschlandliedes ausklang, war die Feier nach einer Stunde zu Ende. Das Orchester intonierte den Schlußmarsch.

Die vornehme Ausschmückung des Saales mit Grün und den Farben des siegreichen Deutschlands, die gute Organisation, der glänzende Verlauf der Feier hinterließ bei allen Teilnehmern den denkbar besten Eindruck und macht den Parteigenossen, in deren Händen die Vorbereitung lag, alle Ehre.

Die Stunden der Entscheidung aus dem Leben des Duce

Zu seinem 50. Geburtstag. Von A. Dressler.

In dem Aufstieg Benito Mussolinis, der am 29. Juli seinen 50. Geburtstag begeht, zur Macht, sind wohl die entscheidendsten Stunden die gewesen, welche dem am 28. Oktober begonnenen Marsch auf Rom vorangingen.

Das Hauptquartier der national-faschistischen Bewegung war in jenen Oktobertagen, wie schon so oft zuvor, die Redaktion des von Mussolini am 15. November 1914 gegründeten „Popolo d'Italia“.

Es war ein Wunder, daß inmitten der zahllosen Besuche faschistischer Funktionäre und Politiker die Redaktionsarbeit überhaupt geleistet werden konnte. Abend für Abend nach den Versammlungen und bewaffneten Expeditionen fanden sich die Mailänder Führer der Partei im „Popolo d'Italia“ ein, um die politische Lage zu besprechen.

Viele Besucher kamen von auswärts: Balbo, de Bono, de Vecchi, Padovani, Arpinati, Gioda, Giunta, Starace. Mehrmals wurden Waffen von Faschisten denen die Polizei auf den Fersen war, unter Papier oder in den Defen verpackt.

Mussolini vernachlässigte über der Politik seine Zeitung nicht, aufmerksam verfolgte er insbesondere die Lokalchronik, für die er einige Monate vorher Peter Parini berufen hatte.

Tag für Tag zeichnete er diesem mit Rot- oder Blau- färbte die Stellen an, mit denen er zufrieden war, oder die er beanstandete. Mussolinis

überharrte sie allein und trat mit dem Gewehr auf die Straße hinaus. Die Panzerautos machten 50 Meter vor dem Hauzeingang Halt, die Guardia Regia 30 Meter. Mussolini lud ruhig sein Gewehr. Ein Major der Guardia trat auf ihn zu, um zu verhandeln. Da zwei Mann mit aufgezogenem Seitengewehr ihm folgten, legten die Faschisten von der Terrasse aus auf sie an.

Es war ein kritischer Augenblick.

Mussolini verlangte die Zurückziehung der Panzerwagen und der Guardia auf 300 Meter Entfernung, der Major hatte Befehl, das Gebäude des „Popolo“ mit Gewalt zu räumen. Mussolini antwortete „Nein“.

Der Major überlegte einige Sekunden, ließ es aber dann doch nicht auf ein Blutvergießen ankommen, sondern trat den Rückzug bis zu den nächsten Querstraßen an.

Mussolini kehrte über die Barrikaden in sein Zimmer zurück. Gegen 10 Uhr trafen die ersten Melbegänger ein mit Nachrichten von der Befreiung der wichtigsten Punkte der Stadt durch die Faschisten.

Es folgten telephonische Siegesmeldungen aus Cremona, Como, Varese, Vologna. Gegen Abend konnte Mussolini bereits mit Perugia sprechen, darauf mit den meisten Großstädten.

Aber noch wurde die Umgebung des „Popolo d'Italia“ von der Polizei besetzt gehalten. Um 5 Uhr knatterte plötzlich heftiges Gewehrfeuer, sodas ein Angriff auf das Gebäude vermutet wurde.

Die Schwarzhenden luden wieder ihre Gewehre und Mussolini stürzte nochmals allein auf die Straße. Aber nach wenigen Minuten brachte ein Melbegänger die Nachricht, daß die Schießerei bei der Erstürmung der Kaserne der Finanzier in der Via Moscova vorgefallen war.

Um 10.30 Uhr griff eine Abteilung Arditi unter Führung des Buchdruckers Edmund Mazzucato die Verfallener-Kaserne Lamarmora in der benachbarten Via Solferino an.

Wieder drohte ein Blutvergießen. Mussolini lief selbst herbei, freudig begrüßt von den Arditi. Und die Verfallener senkten die Waffen vor den Kriegsteilnehmern.

Damit war der Sieg in Mailand entschieden. Um 11 Uhr kamen aus allen Provinzen Siegesnachrichten. Mussolini las sie mit erstem, aber freudigem Gesicht.

Um Mitternacht machte er die Runde bei den Posten im Gebäude und in der Umgebung, dann zog er sich wieder in sein Zimmer zurück und ließ

die rote Lampe anleuchten. Bis zum Morgen hörten ihn seine Mitarbeiter gedankvoll auf- und abgehen.



Arbeitsbeschaffung

Diejenigen arbeitslosen Parteigenossen, welche nicht beim Arbeitsamt gemeldet sind, werden erlucht, dies sofort unter Vorlage ihres Ausweises nachzubohlen.

Kreisleitung der NSDAP., Personalamt. Karlsruhe, Lammstraße 11.

Achtung! Benützung von Schulen und Turnhallen!

Sämtliche Formationen der NSDAP. machen wir darauf aufmerksam, daß alle Schulen in Karlsruhe während der Sommerferien ab 29. Juli 1933 geschlossen sind.

Ausgenommen ist lediglich die Turnhalle der Helmoltz-Überrealschule, welche für die Proben des

Reichesspielfests von Runo Brombacher über die Sommerferien zur Verfügung steht.

Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe, Lammstraße 11.

Beir. Badische Holzschau!

Wir erlauben alle Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung, sämtliche angeschlossenen nationalen Verbände und Vereine, die Ausstellung der Badischen Holzschau, an welcher die Badische Regierung sehr stark interessiert ist, zu besuchen.

Die Ausstellung gibt einen Begriff von der Vielfältigkeit der Holzverwendung und liegt im Sinne der großen Aufbauarbeit des Führers und Kanzlers Adolf Hitler.

Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe, Lammstraße 11.

Beir. Rechtsberatung

Die Sprechstunden der Rechtsberater finden während des Monats August nur noch Dienstags, Mittwochs und Freitags mittags von 12-1 Uhr statt.

Dienstags und Freitags Referendar Schäfer für allgemeine Fragen.

Mittwochs Justizrat Dr. Eitel für Notariats- und Grundbuchsachen.

Kreisleitung der NSDAP. Karlsruhe, Lammstraße 11. Rechtsabteilung.

Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest

Die Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest (Parteigenossen und deren Angehörige) beschließt am Freitag, den 28. und Samstag, den 29. Juli, die Badische Holzschau.

Treffpunkt am Freitag: Punkt 18.30 Uhr vor dem Landesgewerbeamt (Karl-Friedrich-Straße 17). Freitags- und Samstag: Punkt 18.30 Uhr vor dem Reichshaus (Königsplatz).

Dauer der Besichtigung 1 1/2 Std. Anschließend um 20 Uhr Vorführung des Lehrfilms „Deutsche Forstwirtschaft“. Dauer der Filmbeschreibung ca. 1/2 Std.

Treffpunkt am Samstag: Punkt 16.50 Uhr vor der Ausstellungshalle. Besichtigung der 2. Abteilung der Holzschau. (Holzhäuser usw.) Dauer der Führung ca. 1 1/2 Std.

Gesamttickets für beide Besichtigungen und Filmbeschreibung 10 Pf. Besondere Einladungen ergehen nicht mehr.

In den nächsten Tagen werden die ehrenamtlichen Werber für das Badische Staatsbrot bei den in fester Stellung sich befindlichen Parteigenossen vorkommen. Ich erwarte, daß sie überall in gebührender Weise empfangen werden und daß ihren Ausführungen das nötige Verständnis entgegengebracht wird.

Die Werber und Werberinnen treffen sich heute, Donnerstagabend, um 20 Uhr im Nebenzimmer des Rest. „Karlsplatz“. Rein Trinzlwang.

ges. v. W. e. r. l. e., Ortsgruppenleiter.

Achtung! Ortsgruppe Durlach!

Heute, Donnerstagabend, findet eine Zusammenkunft der Parteigenossen, die bis Ende des Jahres 1926 Dienst in irgendeiner Parteistelle getan haben, im Nebenzimmer der Brauerei Genet statt.

Achtung!

Die SA-Standarte 238 benötigt eine gut erhaltene Schreibmaschine. Schriftliche Angebote an die Schreibstube der Standarte 238 Durlach, Adolf-Hitler-Straße 7.

Kreis Gillingen

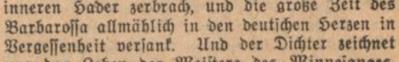
Donnerstag, 27. Juli, findet in Böllersbach abends 9 Uhr im Gasthaus „Zum Engel“ eine Kundgebung statt. Es spricht Va. Kreistat Stäwe über das Thema: „Adolf Hitler schafft Arbeit und Brot“.

NS.-Frauenschat

NS.-Frauenschat Weismannsdorf

Donnerstag, 27. Juli 1933, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Engel“ eine öffentliche Frauenversammlung statt, wobei Va. Frau Langenhein-Rhe. Klappert sprechen wird. Für Mitglieder ist pünktliches Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppen-Frauenschatleiterin v. Ebert.



Schönes Haar durch SCHWARZKOPF SCHAUMPON mit Haarglanz. Haarglanz-gibt dem Haar natürlichen Glanz

Sommernacht am See

Wie die ... wiederrittwittwitt ... zirpt eine Weise, und Klengelklong ... Klengelklongklong ... gluckt ein Fasan. Und dann ist Stille. Um Berg und Hügel wehen blaue Schleier, die Bäume drängen dichter sich zusammen und dunkel tropft die Nacht aus milden Zweigen in weiten, überblauen Wasserpiegel, aus dem der helle Sommertag noch strahlt.

Und blau in blau zerfließen alle Farben, und alle Formen rinnen ineinander. So leise wirft die Nacht sich über den See.

In schwarzem Grün brennt rot der Mond, steigt hoch und hoch er in den Sammt der weichen, warmen Julinacht, bis er weit über Berg und Baum sein Licht aus goldner Seele gießt. Dort hinten tief im Tintenschwarz zuckt ab und an ein gelber Schein; dort hüllt das Städtchen sich still verschämt ins Schlafgewand. Und bald erlischt das letzte Licht. Der Mond zieht seine Silberbahn am Himmel und im blauen See und schüttet weiße, kühle Blut auf hüemüde Bäume rings.

Im Walde läuten geisterhaft die Käuzchen durch die Mitternacht. Es fächelt hell in Schilf und Rohr, und alte Märchen werden wach, und dumpfe Sagen quellen auf, und dunkle Runen werden Leben in Vogelschrei und Nebeltraub. Wildschweine prasseln laut durchs Unterholz, und Hirsche treten in das weiche Mondlicht und stehen wieder in die dichten Schluchten. Und in den Büschen girt der wilde Tauber ein kurzes Lied in Traum und Schlaf, weil ihn der Enten Klingelflug erschreckte. Und dann verflucht der Mond unbewußt groß und glühend, purzelt wie eine überreife Frucht zwischen den schlanken Kiefernstämmen nieder. Und wieder ist das große Schweigen rings, bis irgendwo ein helles Vogelstimmchen den bunten Morgen einflutet.

Die Nacht verblaßt wie eine Glockenblume,

die während Tanz und Spiel ein warmes Weib geschmückt und die nun eine weiße Hand zerpfückt. Es bleibt nicht viel; vielleicht nur der Gedanke, daß eine wunderblaue Blume blühte und wieder blühen wird durch jene Güte, die sie zerpfückt.

Im Morgenrot erglänzen ferne Dächer, und lieblich strahlt der waldumkränzte See dem frischen Tag entgegen.



Das neue Deutschland im „Großen Brockhaus“

Der altbekannte Verlag F. A. Brockhaus, der seit 125 Jahren im Kulturleben unseres Volkes tief verwurzelt ist, legt soeben einen neuen Band seines Nachschlagewerks „Der Große Brockhaus“ vor, der Darstellungen über die staatliche Neuordnung unseres Volkes bringt. „Der Große Brockhaus“ darf somit den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, als erstes deutsches Nachschlagewerk die großen Errungenschaften, die die Nationale Revolution gebracht hat, zu verzeichnen. Die Buchstabenfolge PDS-NSD bringt es mit sich, daß so überaus wichtige Stichwörter wie Preußen, Reichsbehörden, Reichsflagge, Reichsregierung, Reichsstatthalter u. v. a. in diesem Band enthalten sind. Unter „Reichsbehörden“ finden wir z. B. eine genaue Uebersicht über die Ministerien mit Angaben über Geschäftsbereich, Einrichtung sowie angegliederte oder nachgeordnete zentrale Behörden. Auch das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und das von Ministerpräsident Göring neugeschaffene Reichsluftfahrtministerium sind berücksichtigt.

Man kann sich also aus dem „Großen Brockhaus“ gute Auskunft holen. Der Vorteil, alle diese Angaben gewissenhaft an einer Stelle finden zu können, wird sicher von allen begrüßt werden, die aktiv am Aufbau unseres Staates mitarbeiten wollen.

Es wäre ungerecht, über diesen Stichwörter aus dem Bereich der Politik die anderen Seiten des Werkes zu vergessen. Wer sich etwa über Radio und Radiotechnik unterrichten will, findet genaue Darstellungen auf 25 Seitenpalten und 87 Abbildungen, darunter auch ein Rundfunksenderneue von Deutschland nach dem Stand vom 1. 1. 33 und eine Liste der wichtigsten Großfunkstationen der Erde.

Reichsheer und Reichsmarine sind in großer Ausführlichkeit auch bildlich dargestellt (83 Abbildungen). Die Tafel „Psychotechnik“ (15 Abbildungen) wird nicht nur bei Fachleuten Beachtung finden, denn sie bringt Einzelheiten, die in weiten Kreisen noch nicht so bekannt sind, wie sie es verdienen, etwa Anlernanrichtungen verschiedener Berufs- und Bewegungstudien, Ermüdungsstudien, Unfallpsychologie, Reklamepsychologie usw.

Die bunten Bilder aus dem Tier- und Pflanzenleben sind nicht nur für jeden Naturfreund äußerst lehrreich, sondern bilden in ihrer hervorragenden Ausführung auch rein äußerlich einen prächtigen Schmuck des Werkes. Man kann wohl wünschen, daß der „Große Brockhaus“ seinen Einzug in viele deutsche Familien halten möge.

Franz Karl Ginzler: Der von der Vogelweide, L. Staackmann-Verlag, Leipzig 1933. Preis: geb. RM. 3.50.

Kein Bedeutender aus dem Mittelalter hat es mehr verdient als gerade Walther von der Vogelweide, daß sich unsere Zeit seiner wieder erinnert. Er war nicht nur der große Minnesänger am Herrensitz des Thüringers, an den Höfen der deutschen Kaiser, bekannt über alle deutschen

Landen in seinen unsterblichen, in duffiger Zartheit aufklingenden Liebesliedern, Walther von der Vogelweide war auch der deutschesten Sänger einer, der seine reine und hohe Kunst froh in den Dienst des deutschen Reiches stellte. Der alles habte, was der deutschen Seele und dem deutschen Menschen abträglich und feindselig. Der in bitteren Versen Innozenz bekämpfte, als dieser sich in Rom anhielt, Christi reine Lehre zu politischem Machtanspruch und unerfülltem Ehrgeiz zu mißbrauchen.

Dieses Leben hat Franz Karl Ginzler durch seinen Roman der Vergangenheit entziffert. Er führt uns in die Zeit, da das alte deutsche Reich zwei Kaiser besaß, Otto den Weisen und Friedrich den Stauer. Da die deutsche Kraft in diesem inneren Hader zerbrach, und die große Zeit des Barbarossa allmählich in den deutschen Herzen in Vergessenheit verankert. Und der Dichter zeichnet uns das Leben des Meisters des Minneanges, Walthers von der Vogelweide, zeichnet diesen wunderbaren deutschen Sänger in so prächtiger Deutung, daß man Kapitel um Kapitel mit immer wärmerer Teilnahme verfolgt. Und zwischenher ein ist ein kostbarer Kranz verflochten: die edelsten und lieblichsten Verse aus des Vogelweiders eigener Lyrik.

Mit unendlicher Feinheit ist die Liebe des alternden Sängers zu der Tochter der einst geliebten Herrin, der die schönsten Nieder gollten, dargestellt, ist die Sehnsucht des fahrenden Spielmanns nach einem eigenen Leben für die Jahre des Alters, die gar so oft enttäuscht wurde, nachempfunden. Und überdies vergißt der Dichter nicht, sonnige und verklärte Naturbilder vor unsern Augen entstehen zu lassen, die seine eigene Schöpfung innig mit der Lyrik des großen Meisters des Mittelalters verbinden. Es ist ein Werk, das gerade in unserer Zeit weiteste Beachtung verdient. Man darf ihm einen lauten Widerhall im deutschen Volke wünschen.

F. B.



Aus der Landeshauptstadt



Tagesanzeiger

Theater
Sommeroperette im Städt. Konzerthaus: 20 Uhr Wiener Blut.

Film
Heft: Ihre Hoheit befehlt.
Gloria: Zwei in einem Stuhl.
Prinzi: Ich will dich Liebe lehren.

Konzert
Söwenerachen: Unterhaltungskonzert.
Kaffee Odeon: Künstlerkonzert.
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.
Wäcker: Das vornehme Abenddiner.
Kaffee Wäcker: Unterhaltungskonzert.
Kaffee Museum: Kapelle Monarch.
Grüner Baum: Tanz und Konzert.
Alteutsche Wein- und Bierkaffe: Radiokonzert.

Mundfunk
Dienstag, 27. Juli: 6.00 Seltensgabe, Wetterbericht, anfäng. Gemischt, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Frühkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Pianoforte-Sinfonie, 11.10 Rundfunkkonzert, 12.00 Unterhaltungskonzert, 13.00 15. Deutsches Zehnfeld Stuttgart 1933, 13.30 Nachrichten, 13.45 Silbergard Kanon, 14.00 Rundfunkkonzert, 14.30 Spanischer Sprachunterricht, 15.30 Stunde der Jugend, 16.30 Nachmittagskonzert, 17.45 Ein Widbauer erzählt von seiner Arbeit, 18.10 Ansätze des akademischen Nachmittages, 19.00 Die Stunde der Nation, 20.00 Bunte Stunde mit Willy Feldner, 21.15 Sommermusik, 22.00 Nachrichten, Sprecherzeit, 22.30 15. deutsches Zehnfeld Stuttgart 1933, 23.00 bis 1.00 Alte und neue Tänze auf Schallplatten.

Die Staatlichen Sammlungen
Badische Kunsthalle: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr, Sonntag Eintritt frei, Mittwoch und Samstag 50 Pf.
Sammlungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 2-4 Uhr bei freiem Eintritt.
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr, Winter von 11-1 und von 2-4 Uhr.

Badische Holzschau
In der Landesgaleriegebäude und Städt. Ausstellungshalle. Geöffnet Montag von 9-20 Uhr, Sonntag von 9-20 Uhr. — Eintritt 30 Pf., Studierende, Erwerbstote und Kinder 10 Pf., Dauerkarten 1 RM.

Zahlen aus Kultur und Geschichte vom 27. Juli

- 1794 IX. Thermidor des Jahres 2, Sturz Robespierres.
- 1830 Beginn der Pariser Julirevolution.
- 1841 Der russische Dichter Michail Lermontow bei Piatigorsk gest. (geb. 1814).
- 1861 Schriftsteller Fritz v. Dönni in München geb. (gest. 1927).
- 1910 Der Anthropologe Johannes Rantke in Soltau bei Wismar gest. (geb. 1836).
- 1924 Der italienische Musiker Ferruccio Busoni in Berlin gest. (geb. 1868).

Was gibt's auf dem Gemüse- und Obstmarkt?

Auf dem Markt sind jetzt alle Gemüsearten in schöner Ware und großen Mengen zum Kauf angeboten. Jeder wird das finden, was er braucht. Es ist also in keinem Fall notwendig, zu ausländische Gemüse zu greifen.

Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren gibt es auf dem Obstmarkt in besonders großen Mengen. Jetzt ist es Zeit, sich Vorräte anzuschaffen. Hausfrauen denken bei den billigen Preisen für Beerenobst auch an die Herstellung von Obstjahren! Ihr werdet hierfür immer dankbare Abnehmer finden. Zu dieser Jahreszeit kann es von keiner Hausfrau verantwortet werden, Auslandsfrüchte zu kaufen und dem deutschen Erzeuger seine Ware nicht abzunehmen.

Stenographen-Verein Karlsruhe 1897 e. V.

In diesen Tagen hatte der Stenographen-Verein Karlsruhe 1897 e. V. wieder seine große Sommer-Veranstaltung im großen Saale des „Künstlerhauses“. Ein vielseitiges und außerordentliches Programm wickelte sich vor den zahlreich erschienenen Gästen ab. In bunter Folge wechselten Solo- und Gruppentänze, Vortragsstücke in Prosa und Gesang, Spielereien usw. Mit Hingabe und Geschick meisterten die Darsteller ihre oft nicht leichten Aufgaben, sodaß helle Begeisterung und starker Beifall ihr wohlverdienter Lohn wurde. Es fällt schwer bei der Fülle des Gebotenen einzelne Leistungen herauszustellen, doch muß gewürdigt werden, daß Fräulein Veni Förl durch ihre feinsinnig fundierte und kultivierte Tanzkunst und die Geschw. Fräulein Tutta und Herr Albert Wenzel durch sinnige Regie und Mitwirkung einen wesentlichen Anteil am schönen Gelingen zukommt. Allen übrigen ein Gesamtlob und herzlichsten Dank. Flotte Tanzmusik hielt die Stenographen noch einige gemütliche Stunden zusammen.

Zwei Jahre Zuchthaus wegen Mißbrauch der SA-Uniform

Wegen Betrugs im Rückfall zu verantworten hatte sich der 36 Jahre alte in Staarriedel geborene und zuletzt hier wohnende verheiratete Kellner Albert P e g o l d. P e g o l d ist nicht weniger als 12 mal vorbestraft. Um der Verbüßung einer Strafe im Jahre 1932 zu entgehen floh er in die Schweiz, wurde aber im Späthjahr wieder ausgewiesen und nach Mannheim in die Landesstrafanstalt verbracht. Am 30. Januar 1933 wurde er hier entlassen, fuhr sofort nach Karlsruhe, um hier seine Betrügereien fortzusetzen. Zunächst kaufte er sich in einem hiesigen Geschäft verschiedene Uniformstücke der SA auf Abschlagszahlung unter der ehrenwörtlichen Versicherung, er werde jede Woche 3 RM. daran abzahlen. Im April und Mai d. J. ließ er sich nun unter der falschen Vorspiegelung, er bekäme durch „seine Bank“ in Leipzig auf die hiesige Sparkasse einen Betrag von über 4000 RM. überweisen, von verschiedenen Bekannten hier Bargelddarlehen in Gesamthöhe von einigen Hundert Mark geben. Bei seiner Wirtin ließ er sich Verpflegung und Unterkunft gewähren, unter der ehrenwörtlichen Versicherung, er hätte durch eine Bank in Leipzig einen größeren Betrag überwiesen bekommen, nur sei dieses Geld noch nicht gerichtlich freigegeben. Große Bewegung geht durch den Zuhörerraum, als ein 63 Jahre alter Sozialrentner, der als Zeuge vernommen wird, erklärt: „Ich habe dem P e g o l d meinen letzten Rentenschein zwecks Auszahlung bei dem Postamt übergeben, da mir P e g o l d ausdrücklich versichert, ich bekäme das ihm geliehene Darlehen von 90 RM. innerhalb einiger Tage von ihm wieder zurück.“ Der Staatsanwalt Dr. Deimling erklärte in seinem Plädoyer das es geradezu ein

Verbrechen sei, wie der Angeklagte immer und immer wieder in SA-Uniform die Leute um Darlehen angegangen habe unter der ehrenwörtlichen Erklärung, er werde das Geld sofort nach Eingang „seines Geldes“ zurückzahlen, obwohl er dazu niemals in der Lage gewesen wäre. Er beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe, die nicht unter einem Jahr liege, auszusprechen.

Nach kurzer Beratung fällt das Schöffengericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte P e g o l d wird wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren verurteilt, außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

In der Urteilsbegründung verwies der Vorsitzende Amtsgerichtsdirektor B e i ß auf die große Gaunerei des Angeklagten hin, der im braunen Ehrenkleid aufgetreten sei, und so die Leute bewegten habe, ihn immer und immer wieder Darlehen zu gewähren. Wegen den Mißbrauch der SA-Uniform und gegen ein solch verwerfliches Tun müsse mit exemplarischen Strafen vorgegangen werden.

Kürze Stadtnachrichten

Die Ehrenbürger-Urkunden der neuernannten Ehrenbürger der Gemeinde Eggenstein

für Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, Reichsstatthalter Adolf Hitler, Reichsstatthalter Robert Wagner, die von Architekt Karl Bayer in Eggenstein entworfen und gezeichnet wurden, sind auf einige Tage in Karlsruhe im Schaufenster der Papierhandlung Fritz Fischer ausgestellt.

Sommeroperette. Die zuletzt herausgebrachte Operette „Wiener Blut“ löbte auch am vergangenen Dienstag wieder ihre Anziehungskraft aus. Heute Abend findet eine Wiederholung dieser beliebten Operette statt. Der Besuch der Aufführung, die 20 Uhr beginnt, kann nur empfohlen werden, zumal durch die Herabsetzung der Eintrittspreise für weiteste Kreise die Möglichkeit zum Besuch der Vorstellungen besteht.

Naturtheater Durlach (Verdenberg).

Am nächsten Sonntag, den 30. Juli hat das Verdenbergtheater einen großen Tag. Es gelangt dort das deutsche Spiel „Hörst Wessel“ von Karl Seeck zur süddeutschen Erstaufführung. Das gewaltige Drama, das den Schicksalsweg des großen Freiheitskämpfers schildert, fand bei seinen Aufführungen im Rheinland begeisterte Aufnahme. Es war das erste „Hörst-Wessel“-Spiel und wurde bereits geschrieben und vom Verfasser aufgeführt, als es — um ein Wort des Propagandaministers zu gebrauchen — noch unpopulär war, nationalsozialistische Gesinnung öffentlich zu zeigen, als die Schauspieler anstelle der verbotenen SA-Uniform noch weiße Hemden auf der Bühne tragen mußten. Wir haben also kein Konjunkturstück vor uns, sondern das ehrliche, reine Bekenntnis eines Frontkämpfers, Mitarbeiters von Adolf Hitler und jetzigen SS-Mannes. Die Freilichtbühne wird dem großartigen Geschehen den rechten Hintergrund geben. Das Ensemble unter der Leitung von Josef W. D i e n ist um mehrere gute Kräfte vergrößert und wird dem „Hörst-Wessel“-Spiel eine würdige Gestaltung verleihen.

Dem Wandel der Zeit folgend, hat sich die „Alte Leipziger“ Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit Leipzig zum Anfaufe eines Argus-Klemm-Sportflugzeuges entschlossen, das sie der SA-Fliegerstaffel der NSDAP, Kreis Leipzig, zu Lehrzwecken zur Verfügung gestellt hat. Bei ihrer Entscheidung hat sich die „Alte Leipziger“ von der bestehenden Tatsache leiten lassen, daß Luftfahrt not tut. Durch den Erwerb des Flugzeuges und dessen Bereitstellung trägt auch sie wieder einen Baustein zu dem Gebäude unseres neuen deutschen Staates bei.

Vortragsabend der NS-Frauenstaffel Karlsruhe-Süd

Die NS-Frauenstaffel der Ortsgruppe Süd lud am Montagabend 8 Uhr ihre Ordensschwester zu einem Vortrag von Fräulein Horn in die Rebeniuschule ein. Das Thema

„Zweckmäßiges Einleiten der Früchte“ hatte größtes Interesse hervorgerufen; auch es doch zu erfahren, wie die reiche Fülle unseres badischen Obstes, vor allem Beeren, eine richtige Verwertung als Wintervorrat findet. Fräulein Horn zeigte dies an Hand praktischer Beispiele in ihrer bekannten, sachlichen und allgemein verständlichen Lehrweise. Sie wies auch auf die vielen Kleinigkeiten hin, die gerade durch die Hand der Hausfrau und der weiblichen Angestellten als überflüssige Ausgabe eingespart werden können. Fräulein Horn betonte ausdrücklich, daß Sparen nichts mit Engbergigkeit zu tun hat, sondern das richtige Sparen Achtung vor den bestehenden Werten, auch vor den allergeringsten, bedeute. So haben wir gesehen, wie bei einiger Aufmerksamkeit mindestens 10 Pfennig in der Woche eingespart werden können. Umgerechnet auf 1 Million deutscher Frauen und Hausangestellten ergibt sich hieraus 100 000 RM. und in 52 Wochen = 1 Jahr 5,2 Millionen Volkvermögen. Hier findet das Sprichwort: „Viele Wenige geben ein Viel“ im wahrsten Sinne seine vollste Bedeutung.

Unsere stellvertretende Vorsitzende, Frau Pfeifer, dankte in herzlichen Worten Fräulein Horn für diesen überaus wertvollen Abend.

Der neue Film

Residenz-Lichtspiele

Ihre Hoheit befehlt

Dieser operettenhaft ausgestattete Film gehört seiner Art nach noch zu den besten Werken der Filmkultur, die eine ideenarme Epoche hervorbringen konnte. Eine ansprechende Handlung verbindet sich mit einer Anzahl bestens herausgearbeiteter Charaktertypen, wie man sie selten in derartiger Vollkommenheit vereint sieht. Käthe von Nagy gibt eine frische, jugliche „Etikette“ abgeleitete Prinzessin Maria Christine. Willy Frisch, der Leutnant mit der märchenhaften Karriere, stellt sich wie immer als bezaubernder Liebhaber vor. Der Staatsminister Reinhold ist das Meisterstück einer Hofschranze. Seinen Grundsatz „Etikette über alles“ führt er mit einer bis ins lächerliche gesteigerten Folgerichtigkeit durch, das seinen Höhepunkt erreicht, als man erfährt, wo er diese von einem Dubend schwerbewaffneter Doppelposten behütete „Majestäät“ ist. Von den übrigen Rollen sei noch Paul Örbiger als verhindertes Kriminalgenie erwähnt.

AUFRUF!

Deutsche Bühne - Volksring Karlsruhe

Unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichsstatthalters Robert Wagner

Wahre Kunst wurzelt im Volk.
Wahre Kunst wächst aus dem Volk.

Kunst darf keine Luxusangelegenheit bevorzugter Kreise bleiben. Sie ist ein nationales Gut des gesamten Volkes.

Die Deutsche Bühne, Volksring Karlsruhe, hat sich deshalb zur Aufgabe gestellt, auch minderbemittelten Volksgenossen künstlerisch wertvolle Bühnenerwerke zugänglich zu machen und den Besuch des Badischen Staatstheaters zu ermöglichen.

Jedes Mitglied erhält während der Spielzeit des Staatstheaters Freitickets (abwechselnd Sperrfrist, 1., 2., und 3. Rang) zu 12 Vorstellungen. Mitgliedsbeitrag monatlich RM. 1.40.

Mit Rücksicht auf die Erhaltung des Staatstheaters muß diese Vergünstigung auf Minderbemittelte beschränkt bleiben. Als minderbemittelt gelten alle Volksgenossen mit einem Einkommen bis zu RM. 300. Bezieher von höherem Einkommen können nur dann aufgenommen werden, wenn besondere Verhältnisse, insbesondere die Kinderzahl die Dauermiete eines Theaterplatzes zu normalen Preisen nicht ermöglicht. Mitglieder können nur deutsche mündige Volksgenossen werden. Werbt in Euren Betrieben und Amtsstuben für Eure Deutsche Bühne, Volksring Karlsruhe.

Der geschäftsführende Vorstand:
Vorsitz, Kreisleiter der NSDAP; Dr. Schickel, Geschäftsführer; Esselsroth, künstlerischer Beirat.
Erweiterter Vorstand:
Beder, Oberspielleiter; Dr. Himnichoffen, Intendant; Jäger, Oberbürgermeister; Mader, Kreisbeamtenleiter; Dr. Edw. Müller, Vorstandsmitglied des Badreuther Bundes; Plattner, W. D. Kreisleiter der deutschen Arbeitsfront Südwürt; Frau Zippelius, Kreispropaganda-Leiterin der NS-Frauenstaffel.

Beitrittserklärungen durch Einzeichnung in die im Umlauf befindlichen Einzeichnungslisten oder bei der Geschäftsstelle Douglasstr. 2, Fernsprecher 2690.

Der MZB. Karlsruhe beim deutschen Turnfest in Stuttgart

Seit Monaten rüfen die Turner für das deutsche Turnfest, das eine nationale Kundgebung von gewaltigen Ausmaßen zu werden verspricht. Allein vom MZB. fahren über 500 Mitglieder im Alter von 14—78 Jahren nach Stuttgart, die meisten als aktive Teilnehmer;



auch der unverwundliche Seppel Baumann, der Ehrenvorsitzende des Vereins, läßt es sich trotz seiner 78 Jahre nicht nehmen, tüchtig mitzufeiern. Der größte Teil der aktiven Turner und Turnerinnen marschierte am Mittwoch, 9 Uhr morgens, mit Fahnen vom „Haus des MZB.“ zum Bahnhof und fuhr von dort mit Sonderzug nach dem Vorort Juffenhäusen, wo die Quartiere der Badener sind. Andere kommen mit Zug oder Omnibus an den folgenden Tagen. 45 Jugendturner fahren zu Rad nach Stuttgart, übernachten dort in einigen Zelten und wandern anschließend an das Turnfest durch das Frankenland. Die Fahnen des ehemaligen „Straburger Turnvereins“, die dem MZB. nach dem Krieg in Obhut übergeben wurden, sind mit den Fahnen der geraubten Gebiete bereits nach Stuttgart geschickt worden. Als Sieger in den Ausscheidungskämpfen haben mehrere Turner des Vereins das Recht zur Teilnahme an den Wettkämpfen in Stuttgart erlangt, und zwar im Fünfkampf Hünkele, Rothe, Schweinsfurt, Volk als Einzelkämpfer im Kugelstoßen und Sperrenwerfen Kullmann, im Stabhochsprung Albert. Im Training hat Kullmann den Speer schon über 60 Meter weit geworfen. Allen Teilnehmern, besonders den Wettkämpfern, wünschen wir „Gut Heil!“

Schauturnen des Turnvereins Mühlburg 1861 e. V.

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Turnv. Mühlburg 1861 auf der schön gelegenen Platananlage an der Alb sein diesjähriges Schauturnen, das im Zeichen des Deutschen Turnfestes stand. Während um die gleiche Zeit in Stuttgart tausende Schüler und Schülerinnen in das neuerbaute Stadion einmarschierten, um das turnerische Programm des 15. Deutschen Turnfestes zu eröffnen, waren es in Mühlburg die Aktivität, die Schüler- und Schülerinnenabteilungen des Turnvereins Mühlburg 1861, die diesen denkwürdigen Tag mit einem wohlgeordneten Schauturnen feierten, an welchem die Mühlburger Einwohnerzahl zahlreichen Anteil genommen hatte. Das Programm wurde eingeleitet mit einem Festzug durch die Rheins- und Hardtsstraße, an dem sich trotz der Verwendung eines Teils der Aktivität zum Dienst bei dem großen motorportlichen Ereignis der 2000-Kilometer-Fahrt, rund 200 Aktive und Jugendliche beteiligten. Vorans die Fahnen der nationalen Erhebung und des Vereins sowie der Spielmannszug, ihm folgte die große Turnerjugend, die Turnerinnen im schmunzigen Festkleid und die Frauen. Den Schluß bildeten die Turner und Männerregler im weichen Turnsport. Beim Einmarsch des Zuges auf dem Turnplatz hatte sich bereits eine große Zuschauermenge eingefunden, die alle Zeuge des sofort beginnenden Programms sein wollten, das sich in der Hauptsache an die Übungen für Stuttgart anlehnte. Im Halbkreis aufmarschiert, erklang von allen begeistert gesungen „Ein Ruf ist erklingen“, dem sich die Ansprache des Vereinsführers Hof. Aligayner anschloß. Er begrüßte die erschienenen Gäste, unter denen sich auch der Bezirkspräsident Kurt Seidel befand. In seinen Worten wies er auf die Bedeutung des 29. Juli hin, an dem das größte Turnfest, das je die Welt gesehen, seinen Anfang genommen hat. Durch das Schauturnen sollte die Verbundenheit des Vereins und seiner Anhänger mit dem 15. Deutschen Turnfest zum Ausdruck gebracht werden. Sein „Gut Heil!“ galt dem Führer des Deutschen Volkes, Reichsführer Adolf Hitler, dem neuen Führer der D. v. T. von Eschammer-Döten sowie dem guten Gelingen des Deutschen Turnfestes. Anschließend folgten unter der bewährten Leitung der Ew. Linder, Höllestein und Maag Freilübungen, Übungen am Red, Barren und Pferd, Bodenturnen, 4 mal 100 Meter Staffel, Chorfeiertanz und allem. Frei-

übungen für Stuttgart, ausgeführt von Schülern und Schülerinnen der Aktivität. Sämtliche Übungen fanden durch ihre exakte Ausführung reichlichen Beifall. Das Deutschlandlied beschloß das in allen Teilen wohlgeordnete Schauturnen, auf das der Turnverein Mühlburg 1861, seine Führer und Turnwart stolz sein können.

Zu einem letzten Appell traten abends 8 Uhr 10 Jugendturner an, die unter Führung von Jgw. Maag zu Fuß die Reise zum 15. Deutschen Turnfest angetreten haben. Der Führer des Vereins verabschiedete die Jugendturner mit den besten Wünschen auf den Weg und ein frohes Wiedersehen in Stuttgart.

Der Turnverein Mühlburg 1861 nimmt mit ca. 60 Mitgliedern am Deutschen Turnfest teil.

Kommunistische Flugzettelverteiler vor Gericht

Unter der Anklage illegale Flugschriften — es handelt sich um verschiedene Exemplare der verbotenen „Roten Fahne“ — mit dem Inhalt: „Trotz alledem „Rote Fahne“ in Karlsruhe... „Es lebe die Internationale und der Kommunismus... „Werttätige, benannt euch zum Kampf“ und ähnliches mehr, verbreitet zu haben, standen vor dem Schöffengericht Karlsruhe unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Weich verschiedene Karlsruher Kommunisten. 1. Eugen Bachmann, 35 Jahre alt, verheiratet, Eisenarbeiter, hier. Bachmann, der im Kriege einen Arm verlor, war seit 1919 bei der Post, später bei der Firma Junker u. Ruff und zuletzt bei der Brauerei Sinner, hier, als Bürodiener tätig. Seit August 1931 ist er arbeitslos. Politisch tätig war er als Kassier der KPD, Zelle Mittelstadt.

2. Johann Scharf, 29 Jahre alt, verheiratet, Lithograph, hier. Scharf ist in Sulzbach, Oberpfalz, geboren, war in der Lehre als Lithograph in Nürnberg, dann längere Zeit in Halle und Heidelberg beschäftigt. Seit 1. Januar 1928 ist er in Karlsruhe, wo er sich verheiratete und seit 1931 ist er arbeitslos. Scharf, der früher Mitglied der SPD, gewesen war, trat 1932 zur KPD über, wo er Funktionär in der Mittelstadt war.

3. Karl Fränkl, 26 Jahre alt, ledig, Kaufmann, hier. Fränkl ist in Schöfflich in Oberfranken geboren, mit 6 Jahren kam er hierher nach Karlsruhe, wo sein Vater Teilhaber der bekannten Judentanzfirma Dreysfus u. Ettlinger in Rastatt war. Fränkl, der einen durchaus jüdischen Eindruck macht, besuchte das Gymnasium bis zur Obersekunda und kam dann in die kaufmännische Lehre zu der Weinhandlung Hansbach, wo er bis zum Jahre 1926 tätig war. Daran anschließend war er einige Monate als Lagerist bei der Firma Karstadt in Hamburg beschäftigt, und dann als Versicherungsbeamter bei der „Phönix A.-G.“ Fränkl wurde in Karlsruhe, Konstanz und Hamburg

Turnerische Vorführungen der Turngemeinde Karlsruhe-Südstadt

Im Rahmen der Jugendverbände veranstaltete die neugegründete Turngemeinde Karlsruhe Südstadt mit ihren Schülerabteilungen auf dem Werberplatz turnerische Vorführungen. Starke Beifall spendeten die zahlreich erschienenen Zuschauer den gezeigten wohlgeordneten Freiübungen. Bodengymnastik der Schüler und einige Reigen der Schülerinnen boten ein abwechslungsreiches Bild.

Nach Beendigung der Vorführung wies der erste Führer, G. Morlock, in kurzen Worten auf das nationale Wiedererwachen unseres geliebten Vaterlandes hin. Mit der Aufforderung an die Eltern der Südstadt, ihre Kinder zur körperlichen Erziehung und zur Pflege des deutschen Geistes in die Turngemeinde Karlsruhe Süd zu schicken, beschloß der Redner seine Ausführungen.

joll auf diese Weise erreicht werden, daß der junge Ingenieur schon während seiner Ausbildung die Aufgaben, die in der Praxis seiner warten, mit landwirtschaftlich geschulten Augen ansieht und auf diese Weise schon frühzeitig im Dienste der Landwirtschaft sich betätigen kann. Auch für die Ingenieure, die später in der Landmaschinen-Industrie als Konstrukteure tätig sein werden, dürfte dieser Ausbildungsengang wertvoll sein.

Die Schwimmbäder an der Alb ohne Wasser

Man schreibt uns: Wer in diesen Tagen einmal einen Spaziergang an der Alb unternimmt und dabei an der Badeanstalt am Köhlen Krug und an dem oberhalb der Junker u. Ruff-Brücke gelegenen Freibad vorbeikommt, wird erstaunt sein, an diesen beiden Stellen keine Schwimmmöglichkeit zu finden — es ist kein Wasser da. Auf eine Anfrage beim Stauwehr am Köhlen Krug wird die Antwort zuteil, es werde oberhalb der Anstalt gepflastert und man dürfe leider nicht stauen; ausgerechnet in diesen heißen Tagen. Wer in den letzten Jahren immer in der Alb gebadet hat, mußte jedesmal erleben, daß gerade in den heißesten Tagen kein Wasser zum Schwimmen da war, weil eben gepflastert wurde. Die beiden nahe der Stadt gelegenen Bäder spenden täglich hunderten Karlsruher Mitbürgern eine Erfrischung in den heißen Fluten, denn sehr viele müssen auf die Erparung auch des letzten Pfennigs bedacht sein und können daher nur das Freibad besuchen. Welche Bedeutung diese Bäder noch für unsere Kleinsten haben, brauche ich gleich gar nicht zu erwähnen, denn welche Mutter spürt ihr 10jähriges Kind allein an den Rufen? Es wäre sehr wünschenswert, wenn hier Hilfe geschaffen würde.

Sprechabend der Reichssteuerbeamten

Am Freitag, den 21. ds. Mts. veranstaltete die Fachschaft Steuer zusammen mit der Fachgruppe Steuer der Reichsfinanzverwaltung im Saale des Kaffee Romad einen Sprechabend, zu dem sich die Reichssteuerbeamten aus Karlsruhe und Umlauf in erfreulich großer Zahl eingefunden hatten. Kreisfachschaftsleiter Pa. Lehmann begrüßte die Anwesenden und wies in seiner Rede auf das Ziel und Bedeutung der Fachschaften hin. Seine Ausführungen gipfelten in einem Aufruf an alle Steuerbeamte, auch ihrerseits mitzuarbeiten an dem großen Wiederaufbauwerk. Hierauf nahm der Gaufachschaftsleiter und Bezirksfachgruppenleiter Pa. Hartmann das Wort zu längeren aufklärenden Ausführungen über Aufbau und die Gliederung der Fachschaften und Fachgruppen. Nachdem Pa. Hartmann noch einige aus der Versammlung an ihn gerichtete Anfragen zur Auskunft beantwortet hatte, wurde der Sprechabend mit dem Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Steg-Heil auf unseren Führer und Volkstanzler beendet.

Polizeibericht

Verkehrsunfall: Am 25. Juli 1933 gegen 18.30 Uhr fuhr an der Straßenkreuzung Garten-Mitterstraße ein Radfahrer, der einen Personkraftwagen überholen wollte, gegen einen Lastkraftwagen und zog sich bei dem Sturz einen Schädelbruch zu. Er wurde nach dem kgl. Krankenhaus verbracht.

Zur Anzeige gelangten u. a. verschiedene Personen wegen Badens an verbotenen Stellen, 6 Fahrer von Lastkraftwagen wegen zu schnellem Fahrens sowie der Führer eines Lastzuges, der 6770 Kilogramm Uebergewicht geladen hatte.

Der Glaube an das Wert des Führers

Die Salamander A.G., Stuttgart-Rohmweideln, die größte deutsche Schindfabrik, hat als eine der ersten Industriefirmen die Initiative der Reichsregierung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit aufgegriffen und in großzügiger Weise für die Arbeitsbeschaffung einen Betrag von 400.000 RM. gestiftet.

Außerdem beginnt die Salamander A.G. sofort mit einem großen Erweiterungsbau auf ihrem Fabrikgelände in Rohmweideln, wodurch wieder eine große Zahl von Bauarbeitern Beschäftigung erhält.

Wenn die Geschäftszweigung der Salamander A.G. sich entschlossen hat, solch umfangreiche Beiträge für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung zu stellen, so beweist sie sich damit rückhaltlos zum heutigen Stande und seiner Regierung. Sie hat den unerschütterlichen Glauben an das Wert des Führers und wir hoffen, daß das gute Beispiel der Salamander A.G. viele andere Firmen veranlassen wird, ein Gleiches zu tun. Einzig dabeistender Erfolg der Auto-Union bei der 2000-Kilometerfahrt

Die 2000-Kilometerfahrt durch Deutschland, die tagelang ganz Deutschland in ihrem Bann hielt, ist ein übertragener Erfolg der Auto-Union-Gesamtheit — Audi, Horch, Wanderer, DAW-Wagen und DAW-Motorräder — geworden. Mehr als 25 Prozent aller flegetlichen Fahrer hatten für diese Fahrt Auto-Union-Fahrzeuge benutzt. Nicht weniger als 44 Fahrer erlangen den Preis der 2000 Kilometer durch Deutschland und 5 Auto-Union-Dreier-Mannschaften erhielten den Mannsdienstpreis. Ganz hervorragend haben sich die DAW-Wagen, die „Meisterklasse“ und die „Sonderklasse“ geschlagen. Mit gewohnter unverwundlicher Genauigkeit haben die Wanderer-Wagen die Strecke absolviert und ebenso auf dieser Fahrt die neuen Audi-Frontantriebwagen, sowie die neuen Horchmodelle ihre Leistungssprobe bestanden.

Nicht zuletzt hat an dem erfolgreichen Gelingen der Fahrt der vorbildlich organisierte Landdienst der Shell (Rhenania-Flug) beigetragen, der überall auf der Strecke verteilt, den Fahrern die erforderliche Brennstoffversorgung in kürzester Zeit ermöglichte. Sämtliche Auto-Union-Wagen waren mit Continentalreifen ausgerüstet, die auch bei dieser Fahrt ihre Qualität wieder unter Beweis stellen konnten.

Ingenieur-Aufgaben in der Landwirtschaft

Von Privatdozent Dr. K. Gallwitz.

Je mehr sich die Deutsche Gesamtwirtschaft auf den Binnenmarkt umstellt, umso dringender werden die Fragen nach dem, was im Gebiete der Landwirtschaft, insbesondere in den Kreisen der Kleinbauern, für den Ingenieur zu tun sei. Man spürt allenthalben die enge Verbundenheit des gegenseitigen Wohlergehens, sieht aber doch nicht klar genug in die Verhältnisse des anderen Berufsstandes, um von sich aus Entscheidungen und Umstellungen zu treffen.

Zweifellos ist richtig, daß in einer Wendung zur Landwirtschaft als dem wichtigsten Faktor des Binnenmarktes ein unter allen Umständen notwendiger Vorgang gesehen werden muß. Welche Werte an Maschinen und Geräten in der Landwirtschaft vorhanden sind und jährlich umgekehrt werden, geht aus einigen Zahlen der Statistik der Badischen Landwirtschaft, (herausgegeben vom Bad. Statistischen Landesamt) und aus einigen Buchführungsergebnissen, (herausgegeben von der Bad. Bauernkammer) hervor: Die Gesamtfläche der Betriebe von 2—20 Hektar Größe in Baden beträgt 480.000 Hektar. In diesen Betrieben ist nach Buchführungsergebnissen der Bad. Bauernkammer ein Maschinenkapital investiert von 126 Millionen Mark. Die jährlich in diesen Betrieben aufgewendete Summe für Reparaturen beträgt nach denselben Angaben rund 13 Millionen Mark. Diese 13 Millionen Mark sind zum großen Teil vermeidbare Verluste. Sollte da nicht mancherlei Ingenieurarbeit, mancherlei Aufgabe für Forschung, Lehre und Industrie gegeben sein?

Man braucht nicht lange zu suchen, um nützliche Aufgaben für den Ingenieur zu finden. So arbeitet die Fachwelt z. B. gegenwärtig sehr stark an der Entwicklung eines brauchbaren, billigen Motorgerätes. Als Ersatz unwirtschaftlicher Pferde oder zur Entlastung der Zugkräfte von schwerer Zugarbeit. Hier besteht noch eine empfindliche Lücke.

Die Verbesserung und Verbilligung der

Schädlingsbekämpfung, die Entwicklung einer wirksamen billigen Frostabwehr im Obst- und Weinbau sind weitere Aufgaben, deren Lösung Millionenwerte erhalten könnte.

Schließlich sei auf den Ausbau der elektrischen Energieversorgung hingewiesen, der es mit sich bringen muß, daß diese so vielseitige Helferin auch dem Bauern zu einem Preis und in einer Form zur Verfügung steht, daß er sie mit Nutzen in seiner Wirtschaft verwenden kann.

Man könnte noch eine Unmenge Probleme und Aufgaben aufzählen, die alle in Gemeinschaftsarbeit zwischen Ingenieur und Landwirt gelöst sein wollen. Aber nur der Ingenieur wird dazu in der Lage sein, der innerlich Verbindung mit der Erde, ihren Pflanzen, Tieren und ihren Menschen hat. Der Ingenieur gehört, wenn er fürs Dorf arbeiten will, auch mindestens eine Zeit lang selbst ins Dorf.

In der Technischen Hochschule Karlsruhe besteht nun die Möglichkeit, sich auf eine Tätigkeit als Landmaschinen-Ingenieur vorzubereiten. Um dem Studierenden, der aus eigener Anschauung heute kaum mehr Kenntnisse von dem Leben unserer Kulturpflanzen besitzt, diese anschaulich zu vermitteln, und ihm den Arbeitszweck der Maschinen in der Landwirtschaft zu erläutern, sollen vom Botanischen Institut der Technischen Hochschule Schauerfische über die Lebensbedingungen unserer Kulturpflanzen, die Erfolge von Düngungs- und Pflegemaßnahmen durchgeführt werden. Diese praktischen Versuche sollen unterbaut und ergänzt werden durch eine Vorlesung über landwirtschaftliche Botanik.

Gleichzeitig werden die Vorlesungen über Landwirtschaftliche Maschinen durch praktische Übungen an Maschinen erweitert und in einem Seminar aktuelle Probleme der Landtechnik durchgesprochen. Es